Sonnabend, 2. Februar. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 10786. 1878.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Paris, 2. Febr. Die „Agence Havas" meldet aus Athen vom 1. Febr.: Die griechische Regierung befahl anläßlich der Vorgänge in den von den Griechen bewohnten türkischen Provinzen, daß morgen die Armee in Stärke von 12 000 Mann die Grenze überschreiten, Thessalien, Epirus und Macedonien besetzen und die Ruhe aufrecht erhalten solle, um dem Niedermetzeln der Christen vorzubeugen. Die Kammer bewilligte der Regierung einen Credit von 10 Millionen.

London, 2. Febr. Das Unterhaus setzte die Debatte über die Creditforderung fort. Trevelyan nannte sie einen übeln historischen Präcedenzfall und kritisirte sehr scharf die gestrige Rede des Ministers des Innern, Croß. Peel bekämpfte Forster's Amendement, ebenso Rennawai, während Lowe die Nothwendigkeit der Creditforderung zur Stärkung des Cabinets bestritt und hervorhob, die Zwecke der früheren Parlaments-Einberufung würden sorgfältig verhüllt, England würde getäuscht, Rußland irre geleitet. Warum demissionirte Derby, wenn die Entsendung der britischen Flotte mit der Neutralität vereinbar war? Das Verfahren der Regierung sei nur ein Manöver. Die Regierung fühlte, daß ihre Politik sie isolirte, und sie sucht ihren Einfluß und ihre Autorität jetzt aufzupolstern. Redner könne nicht die Hand dazu bieten, um England dem Gespötte preiszugeben. Die Regierung suche für die Türkei die besten Bedingungen zu erlangen; das sei aber das Schlimmste für deren unglückliche Unterthanen. Schließlich erwähnte Lowe Beaconsfield's als eines britischen Ministers, der unwürdige Angriffe gegen Rußland geschleudert habe und forderte auf, entweder Beaconsfield den Mund zu verschließen oder zu erklären, daß Beaconsfield's Aeußerungen nicht der Ansicht des Gesammtcabinets entsprächen.

Das Unterhaus vertagte die Berathung der Creditforderung nach längerer Debatte bis Montag. Im Laufe der Debatte erklärte der Unterstaatssecretär im Auswärtigen Amte, Bourke, Europa erwarte die Entscheidung des Hauses, nicht um Englands Schwert zu Gunsten der Türkei ziehen zu sehen, sondern damit ein dauernder Friede gesichert werde. Die Friedensbedingungen vernichten das türkische Reich in Europa; dadurch entstehen große Probleme. Es hängt von der Entscheidung des Hauses ab, ob ein dauernder Friede gesichert oder ein neue Kriege erzeugender geschlossen werde. Die Orientfrage enthalte ein großes britisches Interesse. Die Regierungsvorlage sei wesentlich friedlich; nicht Kriegsmaßregeln solle sie ermöglichen, sondern Englands Einfluß in seinem und im Interesse Europas aufzubieten.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Freiburg, 1. Februar. Der Reichstags-Abg. Buß ist heute in Folge eines Schlaganfalls gestorben.

Paris, 1. Februar. Der „Agence Havas" wird aus Athen von heute gemeldet: Die Nationalversammlung von Kreta hat ihre Unabhängigkeit von der türkischen Regierung und ihre Annexion mit Griechenland proclamirt. Die Bevölkerung Kreta's hat den Beschluß der Nationalversammlung mit Enthusiasmus aufgenommen und genehmigt. In Griechenland ist die ganze männliche Bevölkerung zur Nationalgarde einberufen, es herrscht überall Begeisterung für den Krieg.

London, 1. Februar. Unterhaus. Schatzkanzler Northcote erklärte auf eine Anfrage Hartington's, der türkische Botschafter, Musurus Pascha, habe ein Telegramm der Pforte erhalten, wonach die allgemeinen Grundlagen für einen Waffenstillstand und Frieden gestern in Adrianopel unterzeichnet worden seien. Ob in der That die Unterzeichnung stattgefunden habe und welchen Charakter die Bedingungen trügen, sei der Regierung nicht bekannt.

Petersburg, 1. Febr. Offizielles Telegramm aus Tiflis vom 31. Jan. In Folge der eingelangten Nachrichten von der Entsendung eines Theils der vor Batum stehenden türkischen Truppen nach Konstantinopel erhielten die in Kabuleti stehenden russischen Truppen den Befehl, die Offensive in der Richtung auf Batum zu erneuern. Am 30. Januar, Morgens 5 Uhr, griffen daher die Russen die rechte Flanke und das Centrum der feindlichen Position bei Zichidsiri an. Unsere Colonnen erstürmten einen Theil der Samebahöhen und des Berges Stolovaja. Im Centrum stießen aber unsere Truppen bei dem Uebergang über den Fluß Kintrischi, der unter starkem Feuer der feindlichen Trancheen stattfand, auf große Schwierigkeiten, die türkischen Kräfte in dieser Stellung erwiesen sich als viel stärker, als man angenommen hatte. Nachmittags 2 Uhr kehrten daher unsere Truppen in ihre früheren Positionen zurück. Unser Verlust ist noch nicht bekannt.

Abgeordnetenhaus.

57. Sitzung vom 1. Februar.

Das Haus erledigt den Bericht der Rechnungscommission betr. die Uebersichten von den Staatseinnahmen und Ausgaben des Jahres 1876 und des 1. Quartals 1877, indem es beschließt, vorbehaltlich der bei der Prüfung sich ergebenden Erinnerungen die außeretatsmäßigen Ausgaben nachträglich zu genehmigen.

Zweite Berathung des Entwurfs eines Ausführungsgesetzes zum Deutschen Gerichtsverfassungsgesetze.

§ 1 lautet: „Die Prüfungen, durch deren Ablegung die Fähigkeit zum Richteramt erlangt wird, und der Vorbereitungsdienst der Referendare erfolgt nach den Vorschriften des Gesetzes vom 6. Mai 1869. An die Stelle der Appellationsgerichte treten die Oberlandesgerichte. Die Dauer des Vorbereitungsdienstes bleibt eine vierjährige." — Referent Löwenstein erklärt, daß er das dreijährige Studium nicht für ausreichend halte. Aber er habe sich der Ansicht der Majorität der Commission angeschlossen, daß es nicht an der Zeit sei, in dem vorliegenden Gesetze Bestimmungen darüber zu treffen. Die Commission hat eine Resolution angenommen, welche die Regierung auffordert, dahin zu wirken, daß eine gemeinschaftliche Regelung der ganzen Angelegenheit für das Reich angebahnt werde. — Abg. Gneist: Für die Ausbildung des angehenden Juristen ist die Mündlichkeit des Prozesses weniger günstig, als die schriftliche Prozedur. Ich habe die persönliche Ueberzeugung, daß wir die Anforderungen an das erste Examen höher stellen müssen; denn der Schwerpunkt der jetzigen siebenjährigen Vorbildung fällt mehr in die erste wissenschaftliche Prüfung; die Universität kann bei den jetzigen Bestimmungen zwar einzelne tüchtige Juristen bilden, aber sie erlangt den Durchschnittszustand einer guten, soliden, für die Praxis ausreichenden Vorbildung nicht. Wenn die Universitätsprüfung aber umfassender sein soll, so zeigt sich das dreijährige Studium als unzureichend. Vor 100 Jahren war die Zeit von drei Jahren ausreichend; aber seitdem die Studenten zum großen Theil ein Jahr durch den einjährigen Dienst verlieren, kann man mit drei Jahren nicht mehr auskommen. Außerdem sollen die höheren Verwaltungsbeamten in diesem Zeitraum ebenfalls ausgebildet werden. — Abg. Bähr (Kassel) hält die dreijährige Studienzeit für völlig genügend, vorausgesetzt, daß der junge Mann fleißig sei und während der Universitätszeit nicht zu sehr bummele. (Heiterkeit.) Bestimme man vier Jahre, so werde damit den Fleißigen ein Opfer auferlegt zu Gunsten der Trägen. Der Einwand, daß neuerdings das Rechtsgebiet sich so erweitert habe, daß ein dreijähriges Studium nicht ausreiche, werde hinfällig, wenn die Herren Rechtslehrer ihre Vorlesungen etwas praktischer einrichten und dabei sich auf das Wissenswerthe beschränken wollten und wenn die Ferien etwas abgekürzt würden. Dann sei der junge Mann sehr wohl in der Lage, sämmtliche juristischen Disciplinen und staatswissenschaftlichen Kenntnisse sich anzueignen. Die Thätigkeit beim Rechtsanwalt, die man so oft als Hauptschule bezeichne, könne er nicht für so ersprießlich erachten, weil der Rechtsanwalt das Recht subjektiv und nicht objektiv betrachte, wie der Richter. Allerdings lerne der junge Mann vieles beim Rechtsanwalt, niemals bilde sich aber hier das Rechtsbewußtsein in der Weise aus, wie es geschehen werde, wenn der junge Mann den praktischen Vorbereitungsdienst bei einem Richtercollegium absolvire. — Minister Leonhardt: So sehr mich auch die eben diskutirte Frage interessirt, halte ich es doch nicht für gerathen, näher darauf einzugehen, weil sie mit den hier vorliegenden Organisationen in keinem Zusammenhang steht. Das vorliegende Gesetz hat nur eine formelle Bedeutung. Aber ich freue mich, dem Abg. Bähr in den verschiedensten Richtungen beitreten zu können. Insonderheit halte ich dafür, daß dem Abg. Gneist die Erfahrungen in den neuen Provinzen und in der Rheinprovinz entgegenstehen, wenn er meint, der praktische Vorbereitungsdienst lange unter den heutigen Verhältnissen nicht mehr aus, und es müsse deshalb eine Erweiterung der theoretischen Studien Platz greifen. — § 1 wird angenommen.

§ 2 bestimmt, daß die Referendare, die bereits zwei Jahre beschäftigt sind, im Falle des Bedürfnisses zeitweilig mit richterlichen Geschäften bei den Amtsgerichten beauftragt werden können. — Abg. Reichensperger meint, daß leicht eine Ausbeutung der Arbeitskraft der Praktikanten eintreten könne, wenn die Justizverwaltung nicht mit Wohlwollen und Fürsorge für die Interessen derselben eintrete und gegen dieses Sparsystem müsse man die Referendare schützen. — Minister Leonhardt verweist den Vorredner auf das Reglement, welches ausdrückliche Bestimmungen über den Schutz der Referendare gegen Ausbeutung ihrer Arbeitskraft enthalte. — Abg. Reichensperger warnt davor, das Hauptgewicht auf die Beschäftigung der Referendare bei den Advokaten zu lenken, wie es in der Commission wiederholt geschehen. — Abg. Lasker will mit Rücksicht auf die Geschäftslage des Hauses nicht näher auf die Vorbereitungsdienstfrage eingehen. Um aber nicht die Meinung aufkommen zu lassen, als werde die Ansicht Reichensperger's allgemein im Hause getheilt, wolle er bemerken, daß er durchaus nicht dieser Ansicht sei. — Abg. Windthorst (Meppen) schließt sich der Lasker'schen Erklärung an und betont, daß die Beschäftigung bei einem Advokaten für den jungen Referendar die allerwirksamste sei.

§ 3 lautet nach der Vorlage: „Die Gerichtsassessoren werden nach Anordnung des Justizministers bei einem Amtsgerichte, einem Landgerichte oder einer Staatsanwaltschaft beschäftigt. Dieselben sind bei den Landgerichten und bei den Strafkammern der Amtsgerichte zur Wahrnehmung richterlicher Geschäfte nur befugt, wenn sie als Hilfsrichter bestellt sind." Die Commission schlägt aber in drei gesonderten Paragraphen vor, daß die Assessoren bei einem Amtsgericht, oder mit ihrer Zustimmung bei einer Staatsanwaltschaft beschäftigt werden können; bei den Landgerichten und den Strafkammern aber nur als Hilfsrichter. Im letzteren Falle erhalten sie Entschädigung und Reisekosten. — Schröter (Barnim) beantragt, daß die Assessoren nach ihrer Wahl bei Amtsgerichten oder Staatsanwaltschaften, bei Landgerichten nur als Hilfsrichter beschäftigt werden sollen. Der Justizminister soll aber berechtigt sein, solche Amtsgerichte oder Staatsanwaltschaften von dieser Wahl auszuschließen, welche die Möglichkeit einer geeigneten Beschäftigung nicht gewähren. — Abg. Windthorst (Bielefeld) will den Assessoren ebenfalls die Wahl offen lassen, ihnen aber die Verpflichtung auferlegen, nach Anordnung des Justizministers gegen Entschädigung die Geschäfte eines Hilfsrichters oder eines Vertreters der Staatsanwaltschaft zu übernehmen. Im Laufe der Discussion wird noch folgender Antrag von Windthorst (Meppen) eingebracht: „Die Gerichtsassessoren werden nach Anordnung des Justizministers bei einem Amtsgerichte, einem Landgerichte oder mit ihrer Zustimmung bei einer Staatsanwaltschaft innerhalb des von ihnen gewählten Oberlandesgerichtsbezirkes beschäftigt. Dieselben sind bei den Landgerichten u. s. w. wie Alinea 2 der Regierungsvorlage. — Außerdem beantragt Windthorst (Bielefeld) als Zusatz zu dem Antrage Schröter und zu den Vorschlägen der Commission die Versetzung von der Zustimmung des Assessors abhängig zu machen.

Abg. Schröter (Barnim): Es entspreche nur der Würde der Assessoren und der Billigkeit, wenn man ihnen die Wahl frei stelle, bei einem Amtsgericht oder einer Staatsanwaltschaft beschäftigt zu werden. Gleichzeitig sei durch diese Freistellung der Wahl den sogenannten Strafversetzungen ein Riegel vorgeschoben.

Abg. Windthorst (Bielefeld) schließt sich diesen Ausführungen an, denn man könne doch unmöglich der Regierung das Recht einräumen, einen Mann, der alle Prüfungen bestanden, hinzuschicken, wohin sie wolle. Wenn beispielsweise ein verheiratheter Assessor mit Familie plötzlich von Münster nach Posen versetzt werden könne, ohne um seine Meinung befragt zu werden, so widerspreche dies allen Gesetzen der Billigkeit.

Minister Leonhardt: Ich muß mich sowohl gegen den Antrag Windthorst (Bielefeld), wie gegen den des Abg. Schröter aussprechen. Sie müssen bei der Justizgesetzgebung davon ausgehen, daß Sie es mit einem verständigen Justizminister zu thun haben (Heiterkeit), denn einem böswilligen gegenüber sind Ihre hier geschaffenen Garantien von außerordentlich geringer Bedeutung. Geben Sie den Assessoren die Wahl frei, so erziehen Sie eine Schaar von Müßiggängern, und Müßiggang ist aller Laster Anfang. (Heiterkeit.) Ich kann bezeugen, daß in den alten Provinzen die Assessoren mit einer Zartheit behandelt werden, die man anderwärts nicht kennt. In Hannover gilt das System, daß die Gerichtsassessoren dem Minister zur Disposition stehen, und der Abg. Windthorst wird bestätigen können, daß dies nie zu Unzuträglichkeiten geführt hat. In den alten Provinzen finden Sie Stellen, die jahrelang vacant sind und die nicht besetzt werden können, weil sich kein Assessor herbeiläßt, die Stellung anzunehmen. Diese langjährigen Vacanzen entsprechen aber nicht den Interessen der Rechtspflege. Wir müssen einen Assessor hinschicken gegen Remuneration, und wenn der Herr einige Zeit dagewesen und ich ihn dann frage, ob er die Stelle haben wolle, dann sagt er, ohne Gründe anzugeben: „Nein." Meldet er sich dann um eine andere Stelle, so könnte ich unter Umständen sagen: du bleibst jetzt 10 Jahre dort sitzen. Aber so hart ist nicht leicht ein Justizminister (Heiterkeit), er trägt dem Wunsche Rechnung, ein neuer Assessor wird hingeschickt und so wechseln die Personen alle halbe Jahre. In den neuen Provinzen will ich diesen Grundsatz nicht zur Geltung kommen lassen, denn diese [illegible] und dieser [illegible] zum Nachtheil. (Sehr richtig!)

Abg. Lasker: In einem Punkte muß ich dem Justizminister beistimmen, im Gegensatz zu dem Antrag, den Windthorst (Bielefeld) ohne jede Begrenzung, in ganz unannehmbarer Weise stellte, der aber in der Form, wie er von dem Abg. Schröter gestellt ist, annehmbarer erscheint. Es handelt sich hier um das, was mit dem geschehen soll, der sich zu einem bestimmten Amte vorbereitet; aber bei Amtsstellungen steht der Staat in erster Reihe, und individuelle Rechte können keinen Einfluß ausüben. Der Assessor soll das Recht haben, bei dem Gerichte zu arbeiten, bei welchem er will. Aber das Gericht ist kein Wirthshaus, in das diejenigen Leute hineingehen, die dort wohnen wollen; es ist klar, daß die erste Voraussetzung der Beschäftigung der Assessoren bei einem Gericht die Möglichkeit ihrer Beschäftigung bei diesem Gerichte ist. Hierüber kann aber nur der Justizminister entscheiden, und es muß Alles zurückgewiesen werden, wonach der Assessor ein actuelles Wahlrecht haben soll, zu arbeiten, wo er will. In dieser Beziehung hat der Minister mit Recht auf die freie Advokatur hingewiesen. Die freie Advokatur, die wir unbedingt zum Prinzip der Anwaltsordnung machen werden, wird den Assessor vor jeder möglichen Chikane sichern. Nach dem Antrag Windthorst (Bielefeld) wird der Assessor in eine Art Lehrlingsstellung gebracht; er soll passive Assistenz bei der Urtheilsfällung haben, das ist aber eine Beschäftigung, die jedem Menschen zuwider werden muß. Meiner Ansicht nach soll der Assessor domicilirt werden; von seinem Domicil soll er ohne seine Zustimmung nur als Hilfsrichter gegen Diäten versetzt werden. Der Justizminister hat von den Vollmachten gesprochen, die ihm zustehen müßten und hat dabei gesagt, daß man immer mit der Verständigkeit des Justizministers rechnen müsse. Aber diese Verständigkeit reicht hier nicht aus, sonst würden ja die Ministercandidaten auf der Straße herumlaufen; die meisten Menschen sind eben verständig. (Heiterkeit.) Aber wir haben Justizminister gehabt, die mit den Assessoren wegen der Diäten einen Handel abgeschlossen haben: war das auch verständig? Daher kommt es, daß ein Proletariat groß gezogen worden ist unter den Assessoren, und daß diese von nicht besonders freundlicher Gesinnung gegen die Regierung erfüllt sind. Der Assessor muß sich an dem Gericht domiciliren lassen, wo Geschäfte für ihn sind und ihn der Minister hinschickt; so bald er aber domicilirt ist, braucht er sich von dort nur gegen Entschädigung fortschicken zu lassen.

Minister Leonhardt: Die Bestimmung, daß der Assessor bei dem Gerichte beschäftigt werden solle, bei welchem Beschäftigung für ihn ist, ist eine sehr schwankende. Uebrigens kann es darauf allein, ob er beschäftigt werden kann, nicht ankommen. Es könnten persönliche Rücksichten obwalten, die unter gewissen Umständen die Zulassung nicht wünschenswerth machen, selbst wenn Beschäftigung vorhanden ist. Hierüber muß dem Justizminister die Verfügung zustehen.

Abg. Windthorst (Meppen): Ich muß zugeben, daß die volle freie Verfügung, welche der Justizminister in der fraglichen Beziehung in Hannover seit 1852 bis heute hat, zu keinerlei Mißbrauch und Uebelständen geführt hat; aber es sind aus den alten Provinzen so viele Klagen laut geworden, daß man zu Beschlüssen gekommen ist, wie sie die Commission gefaßt hat. Inzwischen glaube ich, daß wir die thunlichste Rücksicht nehmen müssen auf die sehr bestimmten Erklärungen des Ministers und habe deshalb die Wiederherstellung der Regierungsvorlage mit zwei Modificationen beantragt. Erstens soll der Assessor nicht wider seinen Willen bei der Staatsanwaltschaft beschäftigt werden, weil ich glaube, daß diese Beschäftigung für junge Leute nicht sehr ersprießlich ist. Zweitens will ich das Ermessen des Justizministers insofern beschränken, daß der Assessor sich den Oberlandesgerichtsbezirk wählen kann, in welchem er arbeiten will, innerhalb dieses Bezirks soll dem Justizminister die Disposition zustehen. Der wichtigste Punkt ist die Kostenfrage. Ich meine, daß nach bestandenem letzten Examen dem Assessor die Wahl zustehen muß, ob er Advokat oder Richter werden will. Im ersteren Falle darf er in keiner Weise beschränkt werden, und ich werde bei der Anwaltsordnung darauf dringen, daß er sich niederlassen kann wo er will, ohne irgend welche Verfügung des Justizministers. Auch die Söhne mißliebiger Väter müssen ihr Fortkommen finden, ohne daß sie erst bei dem Minister anzuklopfen brauchen. Wer aber Richter werden will, muß sich den Bestimmungen des Justizministers unterwerfen, und diejenigen, welche die größeren Ausgaben nicht bestreiten können, werden die Advokatur ergreifen.

Abg. Miquel: Die Assessoren sind noch keine Richter, sondern blos zum Richteramte befähigt, sie haben keinen Anspruch auf die Garantien des Richteramtes und also auch keinen Vorzug vor den Verwaltungsassessoren. Die Commissionsvorschläge stellen den Gerichtsassessor schon günstiger. Wenn man den Antrag des Abg. Windthorst (Bielefeld) annimmt, so würde die Folge sein, daß die bemittelten Assessoren sich die angenehmsten Orte aussuchen, die anderen Orte aber gänzlich von Assessoren entblößt bleiben. Das liegt nicht im Staatsinteresse und auch nicht im Interesse der Assessoren. Der Antrag Schröter (Barnim) würde beinahe dieselben Folgen haben. Das hannoversche System der freien Verfügung des Justizministers konnte für ganz Preußen nicht acceptirt werden; denn eine Versetzung in Hannover ist etwas anderes, als eine Versetzung von den Rheinlanden nach Posen. Der Antrag Windthorst (Meppen) empfiehlt sich insofern als der Assessor die Garantie hat, daß er in dem Oberlandesgerichtsbezirk, in dem er definitiv angestellt werden will, auch als Assessor fungirt. Die Beschäftigung bei den Landgerichten will ich für den Assessor nicht als Regel annehmen, aber deren Möglichkeit offen lassen, denn der Assessor kann sich durch Theilnahme an den Berathungen eines Collegiums, welches schriftlich verhandelt, in wissenschaftlicher Jurisprudenz ausbilden.

Referent Loewenstein: Bei genauerer Prüfung werden Sie erkennen, daß die Commission in allen Beziehungen das Richtige getroffen hat. Der Assessor, der sich bei freier Advokatur für die Richtercarriere entscheidet, hat sich damit schon der Gerichtsverwaltung untergeordnet. Der Antrag Windthorst (Meppen) giebt zu der Befürchtung Veranlassung, daß gewisse Oberlandesgerichtsbezirke schwerlich gewählt werden; für Köln, Kassel und Naumburg würden sich sehr Viele entschließen; Marienwerder und Posen würden aber leer ausgehen. Die Beschäftigung eines [illegible] gericht ist, wenn er nicht als Hilfsrichter angestellt ist, seiner Stellung durchaus unwürdig. Der Zusatzantrag des Abg. Windthorst (Bielefeld), die Versetzung der Assessoren betreffend, scheint mir nicht nothwendig.

In der Abstimmung werden sämmtliche Anträge abgelehnt und der Vorschlag der Commission mit dem vom Abg. Windthorst (Bielefeld) beantragten Zusatze angenommen.

§ 4 lautet: „Die Richter, einschließlich der Handelsrichter, werden vom Könige ernannt." (Die Regierungsvorlage lautete: „Die Präsidenten, Senatspräsidenten und Räthe der Oberlandesgerichte, sowie die Präsidenten und Directoren der Landgerichte werden von dem Könige, die übrigen Mitglieder der Landgerichte, die Handelsrichter und die Amtsrichter im Namen des Königs von dem Justizminister ernannt.") — Abg. v. Meyer (Arnswalde) bittet das Haus, die Regierungsvorlage anzunehmen, denn der Vorschlag der Commission enthalte eine Verfassungsverletzung; die Verfassung schreibe vor, daß die Richter vom Könige oder in dessen Namen ernannt werden sollen. — Minister Leonhardt hält den Widerspruch, den sein Commissarius in der Commission gegen diesen Beschluß eingelegt hat, aufrecht. — Abg. Lasker protestirt dagegen, daß es sich hier um eine Verfassungsänderung handle. Seiner Meinung nach könne der Justizminister die Ansichten des Abg. v. Meyer nicht theilen (der Justizminister bestätigt dies); er freue sich, daß der Minister dies ausdrücklich bestätige. — Referent Loewenstein bemerkt, daß die Verfassung für die Gesetzgebung nur eine Alternative aufstelle; welchen von beiden Wegen diese Gesetzgebung nachher einschlagen will, steht ihr frei. — Das Haus nimmt den § 4 nach den Commissionsvorschlägen an. Im § 4a schlägt die Commission für die Mitglieder der Landgerichte den Titel „Landgerichtsräthe", für die der Amtsgerichte den Titel „Amtsrichter" vor. Die Abgg. Michaelis und Schröter (Barnim) beantragen, den ersteren Titel in „Landrichter" umzuändern. — Minister Leonhardt spricht sich gegen jede gesetzliche Fixirung der Titel aus. — Für den Titel „Landgerichtsräthe" treten die Abgg. Windthorst (Meppen) und Loewenstein ein. Das Haus entscheidet sich für den Titel „Landrichter". — Infolge dessen beantragt der Abg. Windthorst (Meppen), daß die Richter andere Titel, als solche, welche das Amt bezeichnen, nicht führen dürfen. — Gegen diesen Antrag führt der Justizminister Leonhardt aus, daß nach Art. 50 der Verfassung dem Könige das Recht zustehe, Orden und andere mit Vorrechten nicht verbundene Auszeichnungen zu verleihen. Uebrigens sei der Antrag im Reichstage bereits abgelehnt worden. — Nachdem sich gegen den Antrag noch der Abg. Miquel und der Referent Loewenstein erklärt hatten, wird derselbe vom Hause abgelehnt.

Bei § 5a „die Gehälter der Landgerichtsräthe und der Amtsrichter sind nach gleichen Grundsätzen zu bemessen" beantragt Abg. Michaelis folgende veränderte Fassung: „Die Gehälter und Rangverhältnisse der Mitglieder der Landes- und Amtsgerichte sind nach gleichen Grundsätzen zu regeln!" — Referent Loewenstein: Die Commission hat beschlossen, betreffs der Rangverhältnisse nichts in das Gesetz aufzunehmen. Sie schlage eine Resolution vor, in welcher die Regierung aufgefordert wird, bei der künftigen Regulirung der Rangverhältnisse der Justizbeamten die Amtsrichter den Landrichtern gleichzustellen. — Der Antrag Michaelis wird abgelehnt und § 5a unverändert genehmigt.

§ 5b lautet: „Andere Vergütungen als die auf Gesetz beruhenden Gehälter und Entschädigungen dürfen den Richtern für richterliche Geschäfte nicht gewährt werden. Unterstützungen in Fällen eines außerordentlichen Bedürfnisses werden von dieser Vorschrift nicht

betroffen." — Abg. Windthorst (Bielefeld) beantragt den zweiten Satz zu streichen, weil die hier getroffenen Bestimmungen mit der Würde und Integrität des Richterstandes unvereinbar seien. — Minister Leonhardt widerspricht der beantragten Streichung, da gerade von diesen Unterstützungen oft Leben, Gesundheit und Stellung des Richters abhänge. Wenn der Antragsteller nur einige Monate lang preußischer Justizminister wäre, würde er keinen solchen Antrag stellen. (Heiterkeit.) — Nachdem noch Referent Loewenstein bemerkt, daß bis jetzt bei diesen Unterstützungen sich noch keine Mißstände gezeigt hätten, zieht Abg. Windthorst (Bielefeld) seinen Antrag zurück. § 5b wird unverändert genehmigt.

§ 5c lautet: „Landrichter und Amtsrichter als Vorsitzende von Strafkammern an den Sitzen der Amtsgerichte erhalten außer ihrem Gehalt eine im Staatshaushaltsetat gleichmäßig zu bemessende Zulage." — Abg. Wachler (Schweidnitz beantragt, den Paragraphen zu streichen, weil die hier betreffs der Strafkammern geforderte etatsmäßige indirecte Mitwirkung der Landesvertretung gegen den Geist der Reichsjustizverwaltung verstoße. — Minister Leonhardt spricht sich ebenfalls für Streichung aus, weil hier betreffs der Zulagen lediglich die Justizverwaltung zu entscheiden habe. — Abg. Lasker vertheidigt den § 5c, weil die Reichsjustizgesetzgebung keineswegs eine Mitwirkung der Landesvertretung bei Gründung von Strafkammern verbiete. Stehe aber der Landesvertretung diese Mitwirkung zu, dann habe sie auch das Recht, betreffs der Zulagen mitzusprechen. — Der § 5c wird abgelehnt. — Der § 6 wird ohne Debatte genehmigt.

Der § 7 lautet nach der Regierungsvorlage: „Die den Kirchspielsgerichten im Lande Hadeln zustehende Gerichtsbarkeit wird aufgehoben."

Die Commission schlägt folgende Fassung vor: „Die den Universitätsgerichten und den Kirchspielsgerichten im Lande Hadeln zustehende Gerichtsbarkeit in nicht streitigen Rechtsangelegenheiten wird aufgehoben." — Geh. Justiz-Rath Schmidt ersucht die Ablehnung des Commissionsantrages, da die Angelegenheit wegen Aufhebung der Universitätsgerichtsbarkeit am besten bei Berathung des Unterrichtsgesetzes entschieden werde. — Abg. Windthorst (Meppen): Die Angelegenheit der Universitätsgerichte werde zweckmäßig bis zum Unterrichtsgesetze aufgeschoben; die Aufhebung der den Kirchspielsgerichten im Lande Hadeln zustehenden Gerichtsbarkeit würde er sehr bedauern, da die Bevölkerung das Bestehen dieser altehrwürdigen Institutionen lebhaft wünsche. — Abg Köhler (Göttingen) bezweifelt das Letztere, da keine desfallsigen Petitionen an das Haus gelangt seien; was die Universitätsgerichte betrifft, so würde die Aufrechterhaltung der Gerichtsbarkeit derselben in nicht streitigen Rechtsangelegenheiten in Widerspruch mit anderen Bestimmungen des Gesetzes stehen. — Der § 7 wird nach der Fassung des Commissionsbeschlusses angenommen. — Die §§ 8 bis 13 werden ohne wesentliche Debatte genehmigt, worauf das Haus die weitere Berathung vertagt.

Nächste Sitzung: Montag.

Herrenhaus.

13. Sitzung vom 1. Februar.

Mündlicher Bericht der Commission für den Staatshaushaltsetat, betr. die allgemeine Rechnung über den Staatshaushalt des Jahres 1874, nebst den dazu gehörigen Anlagen, einem Vorberichte und den Bemerkungen der Oberrechnungskammer, sowie die Rechnung über die Fonds des ehemaligen Staatsschatzes für dasselbe Jahr. — Die Commission beantragt, in Uebereinstimmung mit den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses sich damit einverstanden zu erklären, daß die materielle Ausgleichung von Fondsverwechselungen nur dann angeordnet werde, wenn die Ausgleichung übertragbare oder nicht erschöpfte extraordinäre, oder außeretatsmäßige, durch besondere Creditgesetze bewilligte Fonds betrifft, oder wenn dieselbe ohne Inanspruchnahme der Fonds folgender Jahre erfolgen kann; die [illegible] migen und mit einigen speziellen Vorbehalten die Entlastung der Staatsregierung in Bezug auf die Allgemeine Rechnung des Jahres 1874, sowie auf die Verwaltung des Staatsschatzes für dasselbe Jahr auszusprechen. — Die Anträge werden angenommen.

Der Gesetzentwurf betreffend die Ausdehnung verschiedener preußischer Gesetze auf den Kreis Herzogthum Lauenburg wird mit einigen von der Justizcommission vorgeschlagenen Amendements angenommen. — Nächste Sitzung Dienstag.

Danzig, 2. Februar.

Das Abgeordnetenhaus ist gestern in die zweite Berathung des Ausführungsgesetzes zum Gerichtsverfassungsgesetz eingetreten, hat jedoch nur die ersten 13 Paragraphen erledigt. Da der Gesetzentwurf im Ganzen 101 Paragraphen umfaßt, so werden für seine Durchberathung allerdings noch mindestens drei Sitzungen in Aussicht genommen werden müssen. Man hält indeß, obschon des katholischen Feiertages wegen die heutige Sitzung ausfallen muß, an der Hoffnung fest, daß die Vorlage mit dem Ende der nächsten Woche in allen drei Lesungen erledigt sein wird. In der gestrigen Debatte traten auf's Neue alle die Controversen hervor, mit denen bereits die Commission sich eingehend beschäftigt hat. Die Beschlüsse des Hauses entsprechen indeß meistens den Commissionsvorschlägen. Bemerkenswerth ist indeß, daß bei § 3 ein Amendement des Abg. Windthorst-Bielefeld angenommen wurde, welches die Befugniß des Justizministers betreffs der Verwendung der Gerichts-Assessoren noch weiter einschränkt, als dies die Commission bereits gethan. Bei dem Vorschlage der Commission, nach welchem sämmtliche Richter vom Könige ernannt werden, meinte der Abgeordnete v. Meyer-Arnswalde seltsamer Weise Verfassungsbedenken erheben zu können, fand jedoch damit beim Hause, welches den Commissions-Vorschlag annahm, keinen Anklang. — Am Schlusse der Sitzung erhob sich noch eine Discussion über die Frage, ob in der nächsten, übermorgen stattfindenden Plenarsitzung sogleich die Berathung des Ausführungsgesetzes fortgesetzt werden oder ob man zunächst das aus dem Herrenhause zurückgekommene Sitzgesetz in Berathung nehmen solle. Man entschied sich schließlich für das Letztere, nachdem auch der Justizminister dafür eingetreten war, weil — wie er sagte — sonst an eine Durchführung der Justizorganisation im Jahre 1879 nicht zu denken sei.

Wie wir aus einer uns heute zugehenden offiziösen Notiz ersehen, macht sich die Regierung heute schon darauf gefaßt, das Ausführungsgesetz zu den Justizgesetzen für diese Session fallen zu lassen, um die Thätigkeit des Reichstags nicht gleich von vornherein zu beeinträchtigen. „Sollte" auch — so heißt es weiter — „das Ausführungsgesetz nicht zu Stande kommen, so wird es unter allen Umständen von Wirksamkeit sein, daß wenigstens das Abgeordnetenhaus seine Stellung dazu gekennzeichnet hat." Ueber das Sitzgesetz wird offiziös geschrieben: „Die letzten, darauf bezüglichen Beschlüsse des Herrenhauses beruhen bereits auf einem Compromisse, durch welchen die Annahme des Gesetzes ohne weitere erhebliche Erörterungen im Abgeordnetenhause gesichert zu sein scheint." Außer diesem Gesetz scheint die Regierung nur noch auf die Fertigstellung des Gesetzes über die verwahrlosten Kinder und der neuen Vorlage des Cultusministers zu hoffen.

Während bereits von verschiedenen Seiten gemeldet wurde, daß der Kaiser den Reichstag in Person eröffnen wird, ist es doch, wie man uns heute mittheilt, noch ganz problematisch, durch wen die Eröffnung erfolgen wird. Der Kaiser hat noch nicht seine Willensmeinung darüber ausgesprochen. Man nimmt an, daß dies heute geschehen wird.

Der Artikel über die Kanzlerkrisis in der letzten Nummer der Wochenschrift „Im neuen Reich" schien uns auf guter Information zu beruhen, weil wir manche Nachricht, die uns in dieser Frage privatim zugegangen und die uns damals noch nicht als für die Oeffentlichkeit reif erschienen war, darin wiederfanden. Wir halten auch jetzt noch daran fest, wenn der Artikel auch offiziös bemängelt wird. Entschieden falsch soll darin nach offiziöser Darstellung Alles sein, was von den Verhandlungen berichtet wird, welche im Monat Dezember zwischen dem Kaiser und dem Reichskanzler über diesen Gegenstand stattgefunden haben sollen. Wir glauben, daß diejenigen, welche die offiziösen Correspondenten instruiren, gerade in dieser Frage nicht die am besten Unterrichteten sind.

Nach einer Mittheilung der Pforte an ihren Botschafter in London sollen (siehe oben) die „allgemeinen Grundlagen" für einen Waffenstillstand und Frieden vorgestern in Adrianopel unterzeichnet sein. Aber man traut in England dem Frieden nicht, man fürchtet, daß die Russen absichtlich so lange Ungewißheit über die Sachlage lassen, bis es zu spät ist, ihnen entgegenzutreten. Man glaubt, daß auch die Türken absichtlich nichts zur Aufklärung beitragen, daß sie zum Schweigen gegenüber England von Rußland durch Drohungen und Versprechungen gezwungen sind. Das englische Cabinet, das selbst krumme Wege geht, sucht die Russen natürlich auf denselben Pfaden, und diese sind wohl auch durch ihre Gegner zu solchen Wegen gezwungen.

Immer mehr gewinnt die Ansicht für sich, daß die Russen diesmal einen nach ihrer Meinung „dauernden" Frieden erringen, daß sie es verhindern wollen, noch einmal ihre ganze Kraft nach Süden wälzen zu müssen, daß sie der Herrschaft der Türken in Europa, wenn auch nicht dem Namen nach, so doch factisch ein Ende machen wollen. Die wirkliche Macht in den europäischen Provinzen wird ihnen entrissen werden, schon jetzt schieben sie den nach Hunderttausenden zu berechnenden flüchtenden Menschenschwarm nach Asien, nach wenigen Menschenaltern wird der letzte Nachkomme Osman's von den Hügeln des Bosporus Abschied nehmen und Europa nassen Auges verlassen, wie der letzte Nachkomme der maurischen Beherrscher Spaniens einst bei Gibraltar Abschied von Europa nahm.

Beschleunigt wird dies Ereigniß dadurch, daß das griechische Element nun aus dem Hintergrunde hervortritt, in dem es bis jetzt absichtlich gehalten wur[illegible] Unter all dem Völkergewirr des östlichen [illegible] hat das neugriechische Element [illegible] Zukunft. Wenn man die Zustände Griechenland's mit den unsrigen vergleicht, so sind jene sehr traurig, wenn man sie aber mit den dortigen Zuständen vor zwei Generationen vergleicht, so hat das junge Staatswesen immerhin Großes geleistet, und die Griechen haben sich kräftig genug erwiesen, sich Völker anderen (albanesischen) Stammes zu amalgamiren. Die Neugriechen werden einst bei ihrer Befähigung zum Seedienst und zum Handel Schifffahrt und Verkehr in der Levante beherrschen, das fühlen Russen wie Engländer, Beide suchen deshalb das aufstrebende Völkchen zurückzuhalten. Jetzt setzt dasselbe seine Existenz ein für seine Zukunft, heute soll seine kleine Armee die Grenzen überschreiten und in Epyros, Thessalien und Macedonien eindringen, die ihnen einst sicher gehören werden. Man wird jetzt sehr viel über die Griechen spotten, aber wir glauben, es kommt die Zeit, wo man nicht mehr über sie spotten wird.

Wie man aus den Aeußerungen sieht, die der Vertreter des englischen Auswärtigen Amtes im Unterhause in vergangener Nacht gethan, giebt auch England jetzt die Türken auf; es sieht ein, daß die türkische Herrschaft in Europa zu Ende ist, es wird dadurch nicht veranlaßt, dem durch England in's Unglück Gestürzten zu helfen, sondern es sieht interessante „Probleme" aufsteigen, die es in seinem Interesse lösen will. — Der ehemalige Minister des Innern im Cabinet Gladstone, Lowe, hat das gegenwärtige Cabinet in vergangener Nacht in einer so heftigen Weise angegriffen, wie dies im englischen Parlament äußerst selten geschieht.

Aus der vorigen Nachtsitzung des englischen Parlaments haben wir noch Einiges aus den ausführlicheren Berichten nachzutragen. Im Oberhaus richtete Lord Pembroke die Anfrage an die Regierung, ob sie bei dem Friedensschluß für den Schutz der muselmännischen Bevölkerung Sorge tragen werde. Der Herzog von Argyll wünschte zu wissen, ob ein Gleiches für die Christen der Fall sein werde. Argyll betonte die Tyrannei der Türken in Armenien und in den griechischen Provinzen und führte aus, Derjenige, der den Letzteren gerathen habe, von der Rebellion abzustehen, habe eine große Verantwortlichkeit übernommen. Die Lords Stanley, Buccleuch und Fortescue griffen die Sprache Argyll's an, Lord Ripon rechtfertigte dieselbe. Graf Derby erklärte, er lege Armenien nicht die ihm von mancher Seite hinsichtlich des englischen Interesses zugeschriebene Wichtigkeit bei, aber er bezweifele, daß man weise gethan habe, eine Sprache zu führen, welche die Russen zum Vormarsch in jener Richtung ermuthigte. Argyll habe dem zunehmenden Fanatismus der Muhamedaner in Asien und der politischen Unbedeutsamkeit Frankreichs den Krieg zugeschrieben, indessen sei die in Folge der finanziellen Verlegenheit der Türkei vorgenommene Vermehrung der Steuern eine einfachere Erklärung hierfür. Die englischen Depeschen trügen keine Schuld an dem Ausbruche des Krieges; der Vormarsch der Russen sei vielmehr wahrscheinlich schon vor den lokalen Ruhestörugen in der Herzegowina geplant gewesen. Was den jetzigen Zustand der Türkei betreffe, so möchte er erst klarer sehen, wodurch derselbe ersetzt werden solle. Die erste Sorge sei die Lösung unter Zustimmung und Mitwirkung aller europäischen Mächte.

Im Unterhause führte Forster in seiner bereits erwähnten Rede aus, die Creditforderung sei ohne Beispiel. In den Friedensbasen berechtige England nichts zu einem Verdachte. Nichts gefährde Englands Interessen. Die Forderung Rußlands in Betreff der Dardanellen sei natürlich und der Erwägung Europas würdig. Die beabsichtigt gewesene Entsendung der englischen Flotte zum Schutze der englischen Unterthanen und des englischen Eigenthums sei verständlich. Zum Zwecke der Offenhaltung des Wasserweges aber wäre eine solche ein Bruch der Neutralität gewesen. Die Regierung könne mit der Stimme der einigen Nation auf der Conferenz nur auftreten, wenn sie wirklich ein englisches Interesse vertrete, wie die Sicherung des Weges nach Indien und die Integrität Aegyptens. Die Frage der permanenten Besetzung Konstantinopels betreffe mehr das österreichische als das englische Interesse. Indeß sei die Regierung doch behufs der Verhinderung der permanenten Besetzung Konstantinopels und der ausschließlichen Gewährung der Durchfahrt durch die Dardanellen für Rußland zu unterstützen. Die gute Verwaltung der europäischen Türkei sei ein englisches Interesse. Bis jetzt sei aber kein wirkliches englisches Interesse gefährdet. Der Staatssecretär des Innern, Croß, erklärte in seiner bereits signalisirten Rede die Ansicht von einem Vorhandensein einer Kriegspartei im Cabinete für unbegründet. Der Credit sei nicht als ein allgemeines Vertrauensvotum verlangt. Es würde nur Geld für den Nothfall gefordert. Die Reden der Opposition außerhalb des Hauses seien von einem lügenhaften Geiste durchdrungen. In dem Antrage Forsters stecke ein böser Geist. Die Opposition versuche die Meinung zu verbreiten, daß die Regierung der Türkei Hoffnung auf Hilfe gebe. Die Verzögerung bei dem Abschlusse der Friedensbasen sei die Schuld Rußland's. Welche strategischen Mittel gebe es für den fortgesetzten Vormarsch der Russen, wo doch die Annahme der Friedensbasen bekannt sei? Croß bezeichnet die Opposition als Russenfreunde, worauf lärmende Rufe: „Zurückziehen!" erfolgen. Croß modificirt darauf seine Aeußernng. Bright befürwortet ernstlich den Frieden. Croß habe von dem lügenhaften Geiste der Reden der Oppositionspartei gesprochen, aber wie stehe es mit den Reden Lord Beaconsfield's und anderer Minister! Die Kriegführenden seien berechtigt, den Frieden selbstständig herzustellen, so lange nicht die Interessen anderer Mächte verletzt würden; das Interesse Englands sei die Freiheit der Christen und Muselmänner in der europäischen Türkei. England habe kein Interesse in Asien. Eine mäßige Kriegsentschädigung Rußlands und die Forderung der Oeffnung der Dardanellen seien berechtigt. Die Friedensbasen geben zu keinerlei Befürchtung Anlaß. Nichts könne die unwürdige Eifersucht gegen Rußland nähren oder eine drohende Haltung Englands auf der Conferenz rechtfertigen. England sollte erklären, es habe weder ein Interesse an der Erhaltung der Türkei, noch an der Feindseligkeit gegen Rußland. Die Regierung könne entweder die Erbschaft eines Krieges oder die Erbschaft eines Friedens inauguriren, eines Friedens, der zu der Freundschaft mit einem der größten Reiche führe. (Lebhafter Beifall.)

Deutschland.

△ Berlin, 1. Febr. In den Ausschüssen des Bundesrathes ist nunmehr der Entwurf betreffend die Erhöhung der Tabaksteuer heute durchberathen worden und, wie wir hören, im Wesentlichen die Annahme des Entwurfs erfolgt. Auch die Berathungen über den Bericht der Stempelsteuer-Commission sind zu Ende geführt und die von der Commission vorgeschlagenen Entwürfe mit einigen Modificationen, namentlich in Bezug auf den Antrag Hamburg's zur Besteuerung der Werthpapiere, angenommen worden. Beide Entwürfe, sowie der Rest der noch nicht erledigten Theile des Reichshaushaltsetats und der Hauptetat werden den Gegenstand der Berathung und Beschlußfassung in einer für morgen Mittag um 12 Uhr angesetzten Plenarsitzung des Bundesrathes bilden. Hiernach ist es sehr wohl möglich, alle diese wichtigen Berathungsgegenstände dem Reichstage sofort nach der Eröffnung oder doch nach der Constituirung zugehen zu lassen, welche, sobald das Haus vollzählig ist, wohl schon am Donnerstag erfolgen kann. In hiesigen Kreisen der Reichstagsabgeordneten agitirt man dafür, daß die Wahl des Präsidiums und des Bureaus durch Wiederwahl sämmtlicher im vorigen Jahre gewählten Beamten auf demselben abgekürzten Wege, also durch Zuruf erfolge, wie dies im Abgeordnetenhause der Fall war. Es würden dann als Präsidenten die Abgg. v. Forckenbeck, v. Stauffenberg und Fürst v. Hohenlohe-Langenburg fungiren. Uebrigens sind die sämmtlichen Baulichkeiten im Reichstage beendet, und es werden durch die Verlegung der Bibliothek in den Neubau umfassende Räume für die Commissionsberathungen frei, während dem Bundesrathe ein großer Saal in dem neuen Hause für die Ausschußsitzungen zur Verfügung gestellt ist. Ob die übrigen Veränderungen der Nebenräume zweckentsprechend hergestellt sein werden, wird sich noch zu zeigen haben. Das stenographische Bureau, welches sich jetzt in dem Neubau befindet, hat an Ausdehnung gegenüber dem früheren Raume nicht gerade gewonnen. Dagegen ist die jetzige Unterbringung der Bibliothek für den reichen Bücherschatz und dessen jedenfalls zugänglichere Benutzung ein nicht geringer Vortheil für die Abgeordneten.

— Im Ressort des Ingenieur-Corps stehen in nächster Zeit bedeutende Veränderungen in Aussicht. Es ist nunmehr beschlossene Thatsache, daß die Pioniere, ebenso wie dies mit der Artillerie schon seit einigen Jahren geschehen, in Feld- und Festungs-Pioniere eingetheilt werden. Ferner sollen in mehreren der größten Festungen, namentlich im Westen, Stämme für Telegraphen-Compagnien errichtet werden, wozu das Eisenbahn-Regiment und die Pionier-Bataillone die Chargen abzugeben hätten. Im Frieden werden nur diese Cadres vorhanden sein, welche im Falle einer Mobilisirung durch mit dem Telegraphendienste vertraute Reservisten complettirt werden würden. Diese Commandos würden sich auch mit Versuchen der Telephonie zu beschäftigen haben, um endgiltig festzustellen, ob diese Erfindung dem Militär im Ernstfalle von Nutzen sein kann.

* Die Entscheidung über die Berufung der Reichsschifffahrts-Commission steht wie man der „W. Ztg." mittheilt in nächster Zeit bevor; jedenfalls dürfte die Berufung nicht länger als bis nach Ostern hinausgeschoben bleiben. Als wichtigster Gegenstand der Berathung wird die in der ersten Sitzung der Commission wegen mangelnder Vorbereitung nicht erledigte Frage der Uebernahme der Leuchtfeuer an der deutschen Seeküste auf das Reich, welche der Reichstag in der bekannten Resolution angeregt hat, bezeichnet. Zur Berathung sollen ferner, soweit bis jetzt bestimmt, kommen: Die Statistik der Seemannsämter und die Feststellung der Personenstandes auf Schiffen. Die von der Commission in ihrer ersten Sitzung gemachten Vorschläge bezüglich Herbeiführung einer einheitlichen Handhabung des § 7 der Seemannsordnung hinsichtlich der Ertheilung neuer Seeschifffahrtsbücher an Deserteure liegen zur Zeit dem Bundesrathe vor und werden in nächster Zeit zur Berathung gelangen. (Wie uns unser ⊙-Correspondent schreibt, soll die Commission zum 29. April zusammenberufen werden.)

Frankreich.

Paris, 31. Januar. Präsident Grévy hat dem Wahlenqueteausschusse des Abgeordnetenhauses eine Depesche mitgetheilt, welche ihm von den Mitgliedern der Subcommission zugegangen ist, die sich als die erste ihrer Art zu weiteren Erhebungen nach den südwestlichen Departements begeben hat. Diese Abgeordneten melden, daß sie überall und namentlich auch in La Rochelle seitens der Behörden die entgegenkommendste Aufnahme und bei den Zeugen die erfreulichste Bereitwilligkeit gefunden haben. Von La Rochelle sind diese Delegirten nach Ré gegangen, wo sie heute ihrem Geschäfte obliegen sollten. — Die Abgeordneten des Isèredepartements sollen morgen beim Ministerpräsidenten Dufaure Audienz nehmen und ihn fragen, was er aus Anlaß der Kundgebung des Appellhofes von Grenoble zu Ehren des abgesetzten Generalprocurators von Brandières zu thun gedenkt. Dieselbe Frage will der Abg. Madier de Montjau bei Gelegenheit des Budgets des Justizministeriums in der Kammer an Dufaure richten. — Es heißt, die Constitutionellen des Senats hätten in einer bei dem Grafen de Bondy abgehaltenen Versammlung beschlossen, die Candidatur des Herzogs Decazes fallen zu lassen und an dessen Stelle Herrn de Falloux, also einen der Clericalen von der Farbe Montalemberts, aufzustellen. — Der „Télégraph" will wissen, daß der Marschall Mac Mahon sich geweigert hätte, das Decret zu unterzeichnen, welches Victor Hugo zum Großkreuz der Ehrenlegion ernennen sollte. — Am Abend des 28. Januar ist in Lyon der Arbeitercongreß eröffnet worden, der seit geraumer Zeit geplant, aber noch vor wenigen Tagen fraglich war. Die Arbeiterklassen legen Gewicht darauf und versprechen sich große Dinge davon. Der Congreß trat im Theatre des Variétés auf der rechten Rhoneseite, und zwar im aristokratischen Viertel der Brotteaux, zusammen. Auf dem Programm der Fragen, über die der Congreß verhandeln soll, steht: 1) die Frauenarbeit, 2) die Syndicatkammern und Vereine, 3) die industriellen Krisen und die Arbeitseinstellung, 4) allgemeiner und gewerblicher Unterricht und Lehrlingschaft, 5) directe Vertretung des Proletariats im Parlament, 6) Alters- und Invalidenkassen, 7) Ackerbau und die Beziehung der städtischen mit den ländlichen Arbeitern, 8) Landstreicherei und Sitten in den Industriegegenden, 9) die Räthe der Prud'hommes. Der Congreß wurde mit einer verhältnißmäßig ruhigen Rede des Präsidenten Chepté, der früher Mitglied des Wohlfahrtsausschusses war, eröffnet; denn es sei nöthig, meinte er, der feindseligen Presse ihren Stachel zu nehmen. Eine Rede Besson's über die „Emancipation des Proletariats" wurde mit Kälte aufgenommen. Im Ganzen ging die erste Sitzung ruhig und würdig zu Ende.

Italien.

Rom, 29. Januar. Der König und die Königin werden sich dem „Besagliere" zufolge binnen acht Tagen nach Turin begeben. Demselben Blatte zufolge hätte der König heute das Decret unterzeichnet, welches den Prinzen Amadeus zum Commandanten des 7. Armeecorps mit dem Sitze in Rom ernennt. — Das nach der Levante abgegangene italienische Geschwader wird nicht vereinigt bleiben, sondern es wird vielmehr jedes Schiff desselben in einem andern Hafen stationiren, um so wirksamer die Interessen der respectiven italienischen Colonien zu schützen.

England.

London, 31. Januar. Oberhaus. Lord Derby erklärte Lord Stratheden gegenüber, er habe niemals behauptet, daß die englische Flotte unter keinerlei denkbaren Umständen nach Konstantinopel gehen dürfe. Es könnten vielmehr recht wohl Umstände eintreten, wo die Entsendung der Flotte nach Konstantinopel ein Act der Zweckmäßigkeit sein und den allgemeinen Frieden durchaus nicht gefährden würde, wo dieselbe sogar, wenn sie im Interesse der Humanität unternommen werde, die Erhaltung des Friedens fördern könne. — Im Unterhaus kündigte Kenealy an, daß er morgen die Regierung darüber befragen werde, ob es wahr sei, daß der Dreikaiserbund vollständig wieder hergestellt sei, während Jenkins morgen von der Regierung Auskunft verlangen will, ob ein Theil des verlangten Credits bereits verausgabt sei. — Auf eine weitere Anfrage Chaplin's erklärte Unterstaatssecretär Bourke, der Telegraph zwischen Konstantinopel und Adrianopel sei bis zum 29. ungestört gewesen sei, er höre, daß derselbe heute zwischen Gallipoli und Konstantinopel unterbrochen sei. Unterstaatssecretär Bourke antwortete auf eine Anfrage Hay's, die Regierung stehe noch mit Konstantinopel in Communication, wie viele Personen dortselbst etwa zu einem Anspruch auf Englands Schutz berechtigt seien. — Die Nadel der Cleopatra, welche völlig unbeschädigt angekommen ist, wird wahrscheinlich auf

dem Themsequai zwischen der Charing-Croß und Waaterloo-Brücke aufgerichtet werden. Es werden dort jetzt Versuche mit einer Nachahmung des Obelisken gemacht. — Es sollte heute in der Cannonstreet ein Meeting gegen die Bewilligung des geforderten Credits abgehalten werden. Dasselbe wurde indeß in Folge des Eindringens Conservativer und dabei vorgefallener tumultuarischer Scenen wieder aufgelöst.

— 1. Febr. Hicks Beach ist zum Colonialminister ernannt. — Die Home-Rule-Deputirten haben beschlossen, sich der Abstimmung über den Rüstungscredit zu enthalten. — Das Vorrathsschiff „Wye" ist in Woolwich mit 2½ Millionen Gewehrpatronen und einer Quantität Bomben nebst Geschützen verladen.

Amerika.

Washington, 29. Jan. Die Resumptionisten sind in größter Aufregung. Es scheint, als ob die Leland'sche Bill auch im Senat mit 51 Stimmen die erforderliche Zweidrittel-Majorität haben werde. Die Silberleute bieten ihren ganzen Einfluß auf und scheuen selbst, wie es heißt, unlautere Mittel nicht, um die Majorität für sich zu gewinnen. Gleichzeitig soll der Finanzminister schwankend geworden sein und Zahlung der Zölle in Greenbacks nicht für unzuläßig erklären, vorausgesetzt, daß diese mit Gold pari stehen. Der Präsident scheint noch fest zu sein. Goldagio steigt bedeutend.

Washington, 31. Januar. Der Senat hat heute eine Bill angenommen, wonach de Regierung 200 000 Dollars behufs Errichtung von Forts zum Schutze der Grenze am Rio grande bewilligt werden. Ferner wurde der mit den Samoa-Inseln abgeschlossene Freundschafts- und Friedensvertrag ratificirt. Zu der Bland'schen Silberbill sind noch zwei weitere Amendements angemeldet. (W. T)

Aegypten.

* In Paris ist seit einigen Tagen das Gerücht von der Zahlungseinstellung des Khedive verbreitet. Wie die „Agence Havas" meldet, scheint das Gerücht dadurch veranlaßt zu sein, daß der Khedive am 30. v. M. in Kairo ein Decret veröffentlichen ließ, wonach aus Anlaß der beträchtlichen Deficits in den letzten Jahren eine Untersuchungscommission zur Prüfung der Finanzlage eingesetzt worden ist, und daß die für die Kasse der öffentlichen Schuld bereits bestehende Commission sich weigerte, an jener Untersuchungscommission theilzunehmen, weil sie der Ansicht ist, daß die der Kasse der öffentlichen Schuld überwiesenen Einnahmen irgend welcher Prüfung durch die neue Untersuchungscommission nicht unterzogen werden können.

Kairo, 31. Jan. Der Khedive hat in Folge der Weigerung der Commission für die Kasse der öffentlichen Schuld, an der neu eingesetzten Enquete-Commission theilzunehmen, in einem Schreiben die Intervention Göschen's und Jouberts angerufen. (W. T.)

Nachrichten vom Kriegsschauplatz.

* Wie aus Belgrad gemeldet wird, operiren die serbischen Truppen-Commandanten unverdrossen darauf los und haben neuerlich einige kleine Erfolge zu verzeichnen. So hat die Division des Oberst Zdravkovitsch das von 2000 Türken besetzte Belgradschik vollständig cernirt. Anderseits nahm das Corps des Oberst Leschjanin einige befestigte Positionen vor Buciteru. General Belimarkovitsch ist bis Janjevo vorgedrungen und die Avantgarde des Oberst Horvatovitsch hat Kumanovo besetzt. In serbischen Regierungskreisen ist man von der Verzögerung, welche der Abschluß der Verhandlungen über die Friedenspräliminarien erfährt, sehr befriedigt, und giebt sich der Hoffnung hin, daß derselbe nicht vor Mitte Februar erfolgen werde.

* Der „Pol. Corr." schreibt man: Ueber die Vorbereitungen, welche türkischerseits getroffen werden, um einem eventuellen Vormarsch der Russen auf Konstantinopel zu begegnen, ist man russischerseits ganz genau informirt. Dieselben sind zwar nicht geeignet, den russischen Vormarsch lange aufzuhalten, aber dennoch bedeutend genug, um einen ähnlichen Vorstoß, wie auf Adrianopel, zu vereiteln, es sei denn, daß unvorhergesehene Ereignisse, eine Panik oder andere innere Umwälzungen in Konstantinopel den vordringenden Russen den Vormarsch auf die Hauptstadt erleichtern sollten. Unter Mehemed Ali sollen 20 000 Mann, unter Achmed Ejub Pascha 15 000 Mann und endlich in Tschataldscha unter Mukhtar Pascha 30 000 Mann stehen. An den Vertheidigungswerken wird mit Aufgebot aller Kräfte gearbeitet. In maßgebenden militärischen Kreisen glaubt man, daß die Türken ungeachtet aller dieser Vorbereitungen nicht länger als 5 Tage werden widerstehen können, wenn die russischen Colonnen Anfangs Februar von Adrianopel aus in der Stärke von mindestens 100 000 Mann concentrirt auf Konstantinopel vorrücken werden.

Konstantinopel, 29. Jan. Hobart Pascha ist mit 10 Bataillonen von Batum hier eingetroffen. Derwisch Pascha wird hier von dort erwartet.

Petersburg, 1. Februar. Offizielles Telegramm aus Adrianopel vom 27. Januar: In der Nacht zum 25. nahm General Strakoff Lüle-Burgas ein, die Eisenbahnstation wurde von zwei Sotnien des Don'schen Regiments No. 1 unter dem Obersten Kuteinimoff nach vorausgegangenem Kampfe genommen. Wir hatten einen Kosak todt, einen verwundet; eine große Anzahl Türken wurde gefangen und 200 Waggons nebst einer Locomotive wurden erbeutet. General Strakoff holte einen aus 10 000 bis 15 000 Wagen bestehenden Zug mit 50 000 flüchtenden, bewaffneten muselmännischen Einwohnern ein, hielt denselben an, nahm den Bewaffneten die Waffen ab und beabsichtigt, die ganze Masse unter Eskorte nach Rodosto bringen zu lassen, von wo die Muselmänner dem Vernehmen nach an die asiatische Küste transportirt werden sollen. Ueber den Verbleib der türkischen Truppen fehlt es noch an genauen Nachrichten. Nach der Aussage von Gefangenen sind etwa 15 000 Mann unter Kerim Pascha, Hassan Pascha, Hadschi Hussein Pascha von Slivno Katol gegen Adrianopel marschirt, wurden jedoch, als sie am 18. in Hadschi Jenidsche ankamen, von dem dort eingetroffenen Mehemed Ali Pascha nach Kirkilissa und später, am 21., nach Konstantinopel dirigirt. Gestern besetzte die Infanterie des Generals Schnitnikoff ohne Kampf Demotika. Die muselmännischen Einwohner empfingen unsere Truppen mit Brod und Salz und begrüßten sie als Befreier von den Baschibozuks und Tscherkessen. In der Stadt wurde ein Vorrath von Zwieback und anderem Mundvorrath erbeutet. Heute kommt der Vortrab der Colonne des General Radetzki in Adrianopel an. Großfürst Nikolaus wohnte heute einem Tedeum in der Kathedrale bei, die Bevölkerung war in großer Menge zugegen. Das Wetter ist warm, es regnet fast unaufhörlich, auch herrscht starker Wind.

General Zimmermann telegraphirt aus Medschidje vom 30. Jan.: In Folge der Affaire vom 26. Januar zog sich der Feind in der Nacht zum 27. Januar eiligst auf Varna zurück. Am 27. Januar zog General Zimmermann mit der an der Spitze befindlichen Cavallerie-Abtheilung in Basardschik ein, wo die Türken Depots von Waffen und Munition hinterließen, drei Moscheen, eine armenische Kirche, sowie große Proviantvorräthe wurden von denselben angezündet. Der Brand der bulgarischen Kirche wurde durch die Bewohner gelöscht. Die Stadt ist nicht zerstört. 3000 bulgarische und 150 muselmännische Familien sind in derselben verblieben. In Basardschik hinterließ der Feind ein Hospital des rothen Halbmondes nebst Sanitätspersonal, sowie 250 schwer verwundete Türken, 11 Aegypter und etwa 70 Bulgaren. Die Verluste des Feindes am 26. Januar waren bedeutend. Die Befestigungen von Basardschik sind sehr stark. Es herrscht starkes Regenwetter. Die Wege werden unpassirbar.

Telegramme der Danziger Zeitung.

London, 2. Febr. Die „Morningpost" schreibt, bis gestern Abend spät habe das Auswärtige Amt noch keine Nachricht von der erfolgten Unterzeichnung der Friedensbasen und der Waffenruhe gehabt; es seien jedoch Gründe vorhanden, zu glauben, daß die Bedingungen heute unterzeichnet würden.

Danzig, 2. Februar.

* Nach dem s. Z. mit der Firma Aird über die Ausführung der Canalisation geschlossenen Vertage waren 10 Proc. der accordmäßigen Kostensumme als Caution für die gute Ausführung des Werkes im Besitz des Magistrats zu hinterlassen. Die Hälfte dieser auf 192 176 Mark sich belaufenden Summe wurde den Herren Aird in Gemäßheit jenes Contractes zwei Jahre nach Inbetriebsetzung des Canalisationswerkes ausgezahlt. Der Rest von 96 088 Mk. sollte so lange im Besitz der Stadt bleiben, bis durch Rentabilität der Rieselfelder eine hinreichende Sicherheit erzielt sein würde. Die Firma Aird u. Co. hat nunmehr nachgewiesen, daß durch die bis jetzt überrieselten Flächen von zusammen 600 Morgen mindestens ein jährlicher Reinertrag von 38 000 Mark erzielt werde. Da dieser Ertrag durch den im Bau begriffenen schiffbaren Canal sich wahrscheinlich noch erheblich steigern wird, ferner die Nutzung und der Werth der Gebäude und der Wirthschafts-Anlagen hinzukommt, nicht minder aber das hohe Interesse der Firma für die Danziger Sanitätswerke an sich schon eine große Garantie gewährt, so hat der Magistrat bei der Stadtverordneten-Versammlung den Antrag gestellt, daß den Herren Aird u. Co. nunmehr auch die zweite Hälfte der Caution bis auf einen Restbetrag von 27 000 Mk. und gleichzeitig eine der genannten Firma noch zustehende Restforderung für Ergänzungen zu den gedachten Werken von 3060 Mk. ausgezahlt werde.

* Der bei dem Thauwetter in den ersten Tagen der Woche etwas gestiegene Wasserstand der Weichsel ist jetzt wieder in ziemlich raschem Fallen begriffen. Er betrug Mitte der Woche bei Plehnendorf bereits 12¼ Fuß; gestern war er bereits bis auf 10 Fuß 11 Zoll gefallen und heute wird von der Plehnendorfer Schleuse rapportirt; Wasserstand 11 Fuß 8 Zoll. Die Eisdecke ist so stark, daß sie mit Fuhrwerken passirt werden kann. Bei Graudenz hat die bereits stark gefährdete Eisdecke wieder so viel Festigkeit erlangt, daß sie auch zur Nachtzeit mit Sicherheit passirt werden kann.

* Traject über die Weichsel. [Nach dem Aushange auf dem hiesigen Bahnhof.] Czerwinsk-Marienwerder: bei Tag und Nacht per Kahn und Prahm; Warlubien-Graudenz zu Fuß über die Eisdecke bei Tag und Nacht; Terespol-Kulm: per Kahn bei Tag und Nacht.

* Der Hauptmann Krahmer vom 4. Ostpreuß. Grenadier-Regiment No. 5 ist in den großen Generalstab und der Hauptmann Kubale vom großen Generalstabe als Compagnie-Chef in das Ostpr. Genadier-Regiment No. 5 versetzt.

* Der Cultusminister hatte im Jahre 1874 einige Schullesebücher als solche bezeichnet, welche den Forderungen des Volksunterrichts nicht mehr entsprechen, und zugleich die Gesichtspunkte angegeben, von welchen aus die im Gebrauche befindlichen Lesebücher zu prüfen seien, um über ihre Beibehaltung oder Beseitigung zu entscheiden. Die Berichte, welche auf diese Verfügung eingingen, bezeichneten eine ganze Reihe von Lesebüchern, von denen zum Theil die Verfasser oder Herausgeber anerkannt hatten, daß sie einer vollständigen Umarbeitung bedürften, z. B. der preußische Kinderfreund, das Lehr- und Lesebuch von Hästers, das Münsterberger Volksschullesebuch, das Köpenicker Volksschullesebuch, das deutsche Lesebuch von Bock, der Gütersloher Kinderfreund, die Lesebücher von Haupt und Scharlach und von Kuck und Johansen in den Ausgaben von 1873, sowie das Dietlein'sche Lesebuch in seinen ersten Ausgaben. Auch die einseitig confessionellen Lesebücher, wie das von Theel und ähnliche wurden dem Minister zur Beseitigung empfohlen. Diese Berichte führten zu der Aufforderung des Ministers an die betreffenden Behörden, die als unbrauchbar bezeichneten Lesebücher aus dem Unterrichtsgebrauche zu entfernen. Der 1. April d. J. ist nun der Zeitpunkt, bis zu welchem diese Entfernung stattzufinden hat und ein Ersatz zu schaffen ist.

* Im Anschlusse an die neulich erwähnte Anlage eines neuen Entwässerungsrohres für einen Straßentheil der Rechtstadt hat der Magistrat neuerdings auch die Beseitigung der auf der rechten Seite des Langenmarktes noch befindlichen Entwässerungstrumme und deren Ersetzung durch ein vor den Grundstücken No. 5 bis 25 zu legendes Thonrohr von 225 Millimeter Weite beschlossen, das an der Röpergasse in das große Siebrohr einmünden soll. Die Kosten dieser Anlage sind auf 5460 M. veranschlagt und es ist eine bezügliche Vorlage bereits der Stadtverordneten-Versammlung übermittelt worden.

* Die gedruckten Factura-Formulare der Kaufleute enthalten in der Regel den Vermerk: „Bei Rimessen auf Nebenplätze ... wird weder für Beibringung eines Protestes, noch für rechtzeitige Präsentation Verbindlichkeit übernommen." Auf Grund dieses gedruckten Vorbehalts haftet nach einem Erkenntniß des Reichs-Oberhandelsgerichts vom 18. Dezember 1877 der Kaufmann, welcher zahlungshalber eine Rimesse auf einen Nebenplatz erhält, seinen Kunden weder für rechtzeitige Präsentation, noch für Protesterhebung, auch wenn er nach Empfang der Rimesse in dem Empfangsbekenntniß auf jenen gedruckten Vorbehalt nicht nochmals zurückkommt. Dagegen schließt jener Vorbehalt die Haftung des Rimessen-Empfängers für den aus einem von ihm begangenen groben Verschulden dem Kunden erwachsenen Schaden nicht aus.

* Die clericale „Erml. Ztg." hatte die neulich in unserer Zeitung enthaltene Zuschrift über die angebliche Medizinalpfuscherei eines evangelischen Pfarrers und Schulinspectors mit unserer Anmerkung abgedruckt. Als Commentar dazu enthält sie in ihrer heutigen Nummer folgende Correspondenz aus dem Danziger Landkreise: „Die Meldung über den ‚Menschenhirnschalen- und Pfauenkothdoctor' begegnet hie und da Zweifeln bezüglich ihrer Richtigkeit. Einsender dieses kann nun aufs bestimmteste versichern, daß sie vollkommen wahr ist, weil ihm seinerzeit ein Original des erwähnten Rezeptes vorgelegen hat. Der Urheber desselben ist der evangel. Pfarrer und Lokalschulinspector in G. Unlängst hat ein Mädchen, das an der Fallsucht gelitten, nach diesem Rezept medizinirt, ohne jedoch von ihrer Krankheit befreit zu werden."

* Nach einer Bekanntmachung des Reichskanzleramts vom 31. Januar im heutigen „Reichs-Anzeiger" wird mit den nächsten Seesteuermanns- und Seeschiffer-Prüfungen für große Fahrt bei den Navigationsschulen in Grabow am 22. Februar, in Stralsund am 7. März, in Barth am 13. März, in Danzig am 25. März und in Memel am 5. April d. J. begonnen werden.

* Nach einer Zusammenstellung der „Westpr. Landw. Mitth." sind auf den im vorigen Jahre von dem Centralverein westpreußischer Landwirthe veranstalteten sechs Thierschauen zusammen 770 Haupt Rindvieh, 229 mehr als im Jahre vorher, ausgestellt gewesen. Die stärkste Beschickung wies die Rindviehschau in Dirschau auf: es waren dort 211 Haupt Rindvieh ausgestellt, von denen 43 prämiirt wurden; in Graudenz waren 198 Stück Rindvieh ausgestellt, wovon 33 prämiirt wurden, in Marienburg waren ausgestellt 100, prämiirt wurden 20, in Pr. Stargard 100 (17), in Danzig 92 (15), in Konitz 69 (26).

* Wie wir hören, ist der Gesundheitszustand der Frau Director Lang-Ratthey leider noch immer nicht der Art, daß ihr Wiederauftreten im Laufe dieses Monats zu hoffen wäre.

* [Theater.] In Folge einer Repertoire-Aenderung findet das Benefiz für Herrn Otto Norbert nicht Dienstag, sondern Donnerstag, den 7. d. statt.

* [Polizeibericht vom 2. Februar.] Verhaftet: der Arbeiter H. wegen Verdachts eines Diebstahls, 12 Bettler, 1 Betrunkener, 22 Obdachlose, 5 Personen wegen nächtlicher Ruhestörung, 6 Dirnen. — Gestohlen: dem Schmiedemeister P. 4 ℔ Zink und verschiedenes Handwerkszeug, Heilige Geistgasse 60 ein defecter Zinkeimer, der unverehel. L. aus verschlossenem Kasten ein 20-Markstück. — Verloren: eine Pelzstola. — Gefunden: ein 20-Markstück heute früh auf dem Langenmarkte, eine Brieftasche mit Papieren auf dem Holzmarkte, zwei Leinenpläne auf der Hopfengasse.

* Dem „W. B." schreibt man „Von der Ostsee": Der Fischfang im Putziger Wiek ist während dieses Winters bis jetzt gut ausgefallen. Es sind mittelst des Wintergarns namentlich Barsche und Plötze gefangen worden, an manchen Tagen sogar bis 500 Schock. Das Schock wurde von den Händlern mit 2,25 M bezahlt und belief sich in Folge dessen und mit Rücksicht auf die Unmasse Fische der Verdienst für den einzelnen Mann an manchen Tagen sogar bis auf 48 M (?) Von den gefangenen Fischen wurden nur wenige in der Umgegend verkauft, der größte Theil derselben wurde von den Händlern in Kauf genommen und nach den entfernt liegenden Städten, manchmal sogar bis Thorn versandt.

* Der Baumeister Gehrmann ist zum Deichinspector der rechtseitigen Nogat-Niederung, auf die zwölfjährige Amtsdauer bis zum 31. Dezember 1889, gewählt und bereits in sein Amt eingeführt worden.

Z Elbing, 1. Febr. Bekanntlich hat der Fiscus, nachdem er von dem reichen Territorium der Stadt Elbing Besitz ergriffen, den Bezirk Pangritz-Colonie, den einzigen, der ihn für Armenpflege, Schulen rc. mit einer großen Ausgabenlast beschwert, der Stadt wieder zurückzugeben versucht, indem er die Einverleibung desselben in die Commune Elbing beabsichtigte. Diese war indessen entschlossen, kein Gesetz- und Rechtsmittel unversucht zu lassen, um die drohende Gefahr solcher Einverleibung einer notorischen Armen-Colonie abzuwenden. Die Regierung scheint es auf den kaum noch zweifelhaften Entscheid eines solchen Kampfes nicht ankommen lassen zu wollen, denn, wie wir hören, hat sie angesichts der von Elbing ausgehenden Opposition gegen die Einverleibung von Pangritz-Colonie in die Stadtcommune jetzt auf eine solche verzichtet und will der bettelarmen Colonistengemeinde durch andere administrative Maßregeln aufzuhelfen suchen. — Laut Bekanntmachung des hiesigen Postamts soll vom 1. Februar ab die von Danzig Morgens 4 Uhr abgehende Post bis Elbing mit dem postlosen Lokalzuge befördert werden, der hier gegen 7 Uhr ankommt. Durch diese dankenswerthe Maßregel würde die Danziger Morgenzeitung bereits um 8 Uhr, also fast einen halben Tag früher als bisher, in die Hände der Leser gelangen. Heute haben wir indessen noch umsonst auf dieselbe gewartet; hoffentlich kommt sie morgen.

* Elbing, 2. Februar. Die hiesige Actien-Brauerei ist im letzten Jahre eine Schicksalsgenossin der Danziger gewesen, nur das sie einen weit ungünstigeren Jahres-Abschluß aufweist als die Danziger Actien-Brauerei. Wie in der am Donnerstag Abend abgehaltenen General-Versammlung der Actionäre mitgetheilt wurde, haben die theuren Hopfenpreise des verflossenen Jahres das Defizit, mit welchem man seit einiger Zeit arbeitete, noch erheblich vergrößert und es wurde nicht nur der ganze Reservefond von 7371 M. absorbirt, sondern es belief sich die Unterbilanz im Ganzen auf 97 298 M. Auch hier mußten 1040 Tonnen Bier fortgegossen werden, weil diese Quantität verdorben war. An Dividendenzahlung kann Angesichts dieser Erfahrungen nicht gedacht werden. Der nach dem Rücktritt des bisherigen Directors neu angestellte Director Billig gab die Erklärung ab, daß er zwar die Uebelstände, welche zu diesen bedeutenden Verlusten geführt, in kurzer Zeit zu beseitigen hoffe, daß aber auch für einige der folgenden Jahre noch keine Dividende in Aussicht zu stellen sei.

* Strasburg, 31. Januar. Wie die „Th. Z." meldet, ist die Beschwerde der beiden hiesigen jüdischen Geschwornen, welche zu der Eröffnung des Schwurgerichts am 17. September in Thorn nicht erschienen waren, weil auf diesen Tag das Versöhnungsfest fiel, und welche deshalb in je 20 M. Strafe genommen waren, nunmehr auch vom Justizminister abschlägig beschieden worden. Die Angelegenheit ist in dieser Ztg. mehrfach, namentlich auch in einem längeren Artikel („Religionsgesetz und Geschwornenpflicht") eingehender besprochen worden. — Die Wahl des hiesigen Steuer-Einnehmers Schulz zum Bürgermeister in Gollub ist trotz des gegen die Wahl von polnischer Seite erhobenen Protestes bestätigt worden.

Kulm, 31. Januar. Die Verpachtung des zur hiesigen Bürgerschule gehörigen Gutes Gogolin ist noch nicht zum Abschluß gekommen. Herr Görtz in Roßgarten blieb am 10. d. Mts. mit 4150 M. jährlicher Pacht Meistbietender. Nachträglich sind jedoch noch höhere Gebote abgegeben, Herr Schwan-Marsau bot 4450 M. Herr Görtz hat unterdeß sein Gebot auf 4500 M. erhöht. Es sollen nun die 3 oder 4 Höchstbietenden zu einem engeren Licitationstermine eingeladen und dann dem Meistbietenden der Zuschlag ertheilt werden. (G)

Warlubien, 31. Januar. Schon seit längerer Zeit tauchten hier Gerüchte auf, daß Wölfe in hiesiger Gegend ihr Wesen trieben. Zuerst wollte man einige in dem Doberaner Walde bemerkt haben, später hatten Bauern in Treul bei Neuenburg zwei Wölfe verjagt. Am letzten Montage endlich gelang es dem Förster St. in dem eine Meile von hier entfernten Königl. Forstrevier Kottowken bei einer Jagd einen ausgewachsenen männlichen Wolf in einer Entfernung von dreißig Schritten mit Hasenschrot zu erlegen. (N. W. M.)

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Hamburg, 1. Februar. [Getreidemarkt.] Weizen loco ruhig, auf Termine still. — Roggen loco und auf Termine ruhig. — Weizen ⅌ April-Mai 212 Br., 211 Gd., ⅌ Mai-Juni ⅌ 1000 Kilo 213 Br., 212 Gd. — Roggen ⅌ April-Mai 150 Br., 149 Gd., ⅌ Mai-Juni ⅌ 1000 Kilo 151 Br., 150 Gd. — Hafer flau. — Gerste still. — Rüböl ruhig, loco 74½, ⅌ Mai ⅌ 200 ℔ 72½. — Spiritus still, ⅌ Februar. 39½, ⅌ März-April 40, ⅌ April-Mai 40½, ⅌ Mai-Juni ⅌ 1000 Liter 100 pCt. 41. — Kaffee ruhig, Umsatz 1000 Sack. — Petroleum behpt., Standard white loco 10,50 Br., 10,30 Gd., ⅌ Februar 10,30 Gd., ⅌ August-Dezbr. 12,20 Gd. Wetter: Regen.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 2. Februar.

Weizen loco flau, ⅌ Tonne von 2000 ℔

feinglasig u. weiß	126-134 ℔	240-260 M Br.	173-238 M bez.
hochbunt	128-131 ℔	230-245 M Br.	
hellbunt	127-130 ℔	225-240 M Br.	
bunt	125-128 ℔	215-225 M Br.	
roth	120-134 ℔	200-225 M Br.	
ordinair	105-120 ℔	170-200 M Br.	
russisch roth	123-130 ℔	— M Br.	
russisch ordinair	115-125 ℔	— M Br.	

Regulirungspreis 126 ℔ bunt lieferbar 212 M

Auf Lieferung 126 ℔. bunt ⅌ April-Mai 214 M Gd., ⅌ Mai-Juni 215 M Gd., ⅌ Juni-Juli 217 M Gd.

Roggen loco matt, ⅌ Tonne von 2000 ℔

Inländischer und unterpolnischer 130—133 M

Regulirungspreis 120 ℔ lieferbar 130 M

Auf Lieferung ⅌ April-Mai unterpolnischer und inländischer 139 Br., 137 M Gd., ⅌ Mai-Juni do. 140 M Br.

Gerste loco ⅌ Tonne von 2000 ℔ große 106—110 ℔ 162—167 M, kleine 104 ℔ 137 M, russ. 101—104 ℔ 130—145 M, Futter- 115½—120 M.

Erbsen loco ⅌ Tonne von 2000 ℔ Mittel- 130 M Dotter 200 M

Kleesaat loco ⅌ Tonne von 200 ℔ schwedisch 117 M.

Spiritus loco ⅌ 10,000 pCt. Liter 47¼ M bez

Steinkohlen loco ⅌ 3000 Kilogr. ab Neufahrwasser in Waggonladungen, doppelt gesiebte Nußkohlen 39—40 M, schottische Maschinenkohlen 40—42 M

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage —. 4½ pCt. Preußische Consolidirte Staats-Anleihe 104,20 Gd. 3½ pCt. Preuß. Staats-Schuldscheine 92,30 Gd. 3½ pCt. Westpreuß. Pfandbriefe, ritterschaftl. 83,00 Gd., 4 pCt. do do. 95,40 Gd.. 4½ pCt. do. do. 101,35 Br., 101,20 gem. 5pCt. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 96,50 Br.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft

Danzig, den 2 Februar 1878

Getreide-Börse. Wetter: milde und trübe. Wind: NW.

Weizen loco war am heutigen Markte in matter und flauer Stimmung, es fehlte an Kauflust und Inhaber waren genöthigt, zu schwach behaupteten und auch billigeren Preisen als gestern zu verkaufen. Bezahlt wurde für Sommer 125—13 ℔ 196—198 M, bunt und hellfarbig 115—123 ℔ 200—205 M, hellbunt 123—129 ℔ 218—228 M, glasig 125 ℔ 217, 218 M, hochbunt glasig 127—130 ℔ 223—228 M, weiß 127, 131 ℔ 230, 238 M ⅌ Tonne. Russischer Weizen, mäßig zugeführt, fand ebenfalls nur schwache Kauflust und mußte gleichfalls billiger abgegeben werden. Bezahlt wurde für ordinär aber schmal 110 ℔ 165 M, abfallend besetzt 114—119 ℔ 163—168, Ghirka 114—123 ℔ 173—188 M, besserer 123 ℔ 189 M, Winter- 121—130 ℔ 175—200 M, roth milde 120—127 ℔ 188—208 M, fein milde 122 ℔ 210 M, Victoria 129 ℔ 192 M, glasig 120—129 ℔ 197—222 M, hellbunt besetzt 123/4 ℔ 220 M, Sendomirca hell bezogen 122/3 ℔ 208 M, hellbunt 126 ℔ 228 M, weiß 125, 128, 130 ℔ 232, 238 M ⅌ Tonne. Termine ohne Umsatz, April-Mai 214 M Gd., Mai-Juni 215 M Gd., Juni-Juli 217 M Gd. Regulirungspreis 212 M.

Roggen loco matt, unterpolnischer und inländischer 120 ℔ 130, 131 M, 122 ℔ 133 M, 125 ℔ 137 M, 125/6 ℔ 138½ M ⅌ Tonne. Russischer nicht gehandelt. Termine inländischer April-Mai 139 M Br., unterpolnischer 140 M Br., unterpolnischer Mai-Juni 140 M Br. Regulirungspreis 130 M — Gerste loco matt, große 106—111 ℔ 162—168 M, kleine 100—104 ℔ 130—137 M, 101 ℔ mit Geruch 120 M, russische 101 ℔ 130 M, russische Futter- flau, 97—104 ℔ 115—120 M ⅌ Tonne verkauft. — Erbsen loco Mittel- 130 M ⅌ Tonne bezahlt. — Kleesaat loco schwedisch 117 M ⅌ 200 ℔. bezahlt. — Spiritus loco zu 47,25 M gekauft.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 1. Februar Wind: SSW
Angekommen: Otter (SD.), Spuring, Lynn, leer.
2. Februar. Wind ONO.
Angekommen: Bertha, Fierke, Hull, Kohlen. — Henriette, Fussey, Malmoe, Ballast.
Nichts in Sicht.

Thorn, 1. Februar. Wasserstand: 2 Fuß — Z.
Wind: W. Wetter: Schneegestöber.
Der Eisstand auf der Weichsel ist unverändert.

Meteorologische Beobachtungen.

Jan.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
1	4	337,14	— 1,2	W., mäßig, bed., Nebel.
2	8	337,44	— 1,0	OSO., mäßig, bew.
	12	337,88	— 0,5	OSO., mäßig, bedeckt.

Nach beendeter Inventur beginnt Montag, den 4. Febr., bei mir der

Frühjahrs-Ausverkauf

von zurückgestellten Kleider-Stoffen aller Art, von Mänteln, Confections, fertigen Roben ꝛc.

Die für diese Artikel ungemein billig gestellten Preise verstehen sich in rein netto. — Probesendungen können nicht gemacht werden.

W. Jantzen. (4406

Nach beendeter Inventur habe ich verschiedene Partien couleurter u. schwarzer Seidenzeuge, sowie sämmtliche Frühjahrs-, Herbst- und Winter-Mäntel größtentheils zur Hälfte des Kostenpreises zum Ausverkauf gestellt.

E. Loewenstein. (4384

Freireligiöse Gemeinde.
Sonntag, den 3. Februar, Vormitt. 10 Uhr im Gewerbehause, Predigt Hr. Prediger Röckner.

Heute ½9 Uhr Abends wurde uns ein Sohn geboren.
Gr. Lichtenau, 1. Februar 1878.
4405) **A. Niess** nebst Frau.

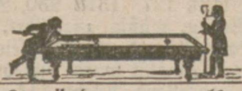
Den Nachts 12 Uhr am Herzschlage erfolgten Tod unserer lieben Tochter und Schwester
Bertha Johanna Kuchertl
im noch nicht vollendeten 24. Lebensjahre zeigen tief betrübt an
4383) **Die Hinterbliebenen.**
Danzig, d. 2. Februar 1878.

Statt besonderer Meldung.
Heute Morgen 9 Uhr starb unser jüngster Sohn **Max** am Scharlachfieber nach neuntägigem Krankenlager im Alter von 1 Jahr 5 Monaten. (4375
Klein Lesewitz, den 1. Februar 1878.
Boenchendorf und Frau.

Frische Kieler Sprotten
empfing und empfiehlt (4380
A. v. Zynda, Hundeg. 119.



zum Waschen u. Modernisiren erbittet baldigst
M. Reeps.
Neue Façons zur gef. Ansicht.



Billardsveränderungen als alte große Billards verkleinern, sowie die Anfertigung der neuesten Gummibanden und das Wenden der Tuche übernimmt billigst
Aug. Davidsohn, Tischlermstr.
4409) Kl. Mühlengasse 1.

Für mein Tuch-, Manufactur- und Modewaaren-Geschäft
suche per 1. März cr.
einen Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern. Derselbe muß gute Schulkenntnisse haben und möglichst polnisch sprechen. (4364
Löbau W./Pr., den 31. Januar 1878.
Isaac Goldstandt.

Einen Lehrling
für das Comtoir sucht zum sofort. Antritt
Th. Barg, Hundegasse 36.

Kaufmännischer Verein.
Mittwoch, den 6. dss. Abends 8½ Uhr: Vortrag des Herrn **Jacob H. Löwinsohn** über „Amerikanische Werkzeugmaschinen" unter Vorzeigung derselben, darauf Vortrag des Herrn **H. Moritz** über: „Deutsche Rechtschreibung". Gäste haben Zutritt.

Die Mitglieder werden gebeten, die neuen **(rothen)** Mitgliedskarten gegen Rückgabe der grünen Karten an den Vereinsabenden in Empfang zu nehmen.
Der Vorstand.



Angesichts der bedauerlichen Vorfälle in der Fleischwaarenbranche fühle ich mich zu der Erklärung verpflichtet, daß es mir von jeher Ehrensache war, meine sämmtlichen Artikel **frei von jedem Zusatz** anzufertigen; ebenso daß in meiner Fabrik die seit vielen Jahren hier obligatorische Trichinenschau von vereideten Sachverständigen auf das Gewissenhafteste gehandhabt wird.

Mein langjähriger Vertreter für **Danzig** ist Herr **Gustav Nollner,** der gern weitere Auskunft ertheilt.

Gotha, den 29. Januar 1878.
Hochachtungsvoll
Heinrich Auerbach,
4402) Hoflieferant.

VAUXHALL
Langgarten 31 (früher **Solonke.**)
Sonntag, den 3. Februar:



Montag, den 4. Februar:
Cavalier-Ball.
Anfang 9½ Uhr. Ende 2 Uhr. Entree: Herren 1 ℳ., Damen 50 ₰.

Auction Langenmarkt No. 7.

Dienstag, den 5. Februar 1878, Vormittags 10 Uhr, werde ich am angeführten Orte aus einem herrschaftlichen Nachlasse:
1 fast neues hochelegantes Polisander-Pianoforte, div. mahagoni Sopha, Plüsch-Garnituren, div. mahagoni Tische, Stühle Kommoden, Servanten, Bettgestelle, Teppiche, Kronleuchter, verschiedene Gasarme u. Gasröhren, Bilder und div. Haus- und Küchengeräthe
an den Meistbietenden gegen baare Zahlung versteigern.
Die Besichtigung der Gegenstände ist am 4. Februar cr. von 10—1 Uhr Vormittags gestattet.

Joh. Jac. Wagner Sohn,
4205) **Auctionator. Bureau: Hundegasse 111.**

Auction zu Neunhuben bei Krampitz.

Montag, den 11. Februar 1878, Vormittags 10 Uhr, werde ich am angeführten Orte im Auftrage des Hofbesitzers Herrn **Eduard Berganske** wegen Veränderung der Wirthschaft an den Meistbietenden verkaufen:
3 gute Pferde, 6 Kühe, theils frischmilchend, theils hochtragend, 1 tragende Stärke, 1 Kuhhockling, 2 Schweine, 2 gr. Arbeitswagen mit Zubehör, 1 Spazierschlitten, 1 Kastenschlitten, 2 hölzerne Pflüge, 1 eisernen Pflug, 1 Egge, 1 Rübenschneidemaschine, 3 Flachsbracken, 1 Karre, 1 Hausense, 1 Heckselade mit Sense, 3 Bracken, verschiedene Schwengel, 1 gr. Holzkette, 1 Partie altes Eisen, Forken, Harken und verschied. Haus- und Wirthschaftsgeräthe;
sodann ca. 200 Centner vorzügliches Vor- und Nachheu, 5 Schock Hafervorklopp- und 5 Schock Gerstenstroh.
Fremde Gegenstände können zum Mitverkauf eingebracht werden.
Den Zahlungstermin werde ich den mir bekannten Käufern bei der Auction anzeigen. Unbekannte zahlen sofort.

Joh. Jac. Wagner Sohn, Auctionator,
Bureau: Hundegasse No. 111. (4206

Bis jetzt noch von keinem Fabrikat an Güte übertroffen!
Glycerin-Glanz-Wichse in flüssiger Form
zum Wichsen von **Leder-Effecten aller Art,** vom feinsten **Damenstiefel** bis zum **Jagdstiefel** und **Geschirrleder.**
Dieses von mir hergestellte und seit 4 Jahren mit großem Erfolge in den Handel gebrachte Fabrikat ist **vollständig frei von überflüssiger Säure, trocknet nie ein,** ertheilt dem Leder einen **tiefschwarzen lackähnlichen Glanz,** verhütet vermöge seines chemischen Glyceringehaltes das **Hart- und Brüchigwerden,** macht **hart und spröde gewordene** Lederzeuge wieder weich und elastisch und giebt selbst solchen Ledersachen, die eben eingefettet worden, sogleich **Eleganz.**
Preis pro Flasche **mit meiner Firma** versehen von 500 Gr. Inhalt 50 ₰.
Herrmann Lietzau,
Droguen-Handlung, Holzmarkt 1.
Wiederverkäufern gewähre **hohen Rabatt.** (4389

10663 u. 10698
kauft zurück die Expedition dieser Ztg.

Eine Directrice für's Putzgeschäft wird nach außerhalb gesucht.
Das Nähere Langgasse 27. (4381

Von heute ab beginnt der Ausschank von **echt Nürnberger Lager-Bier** von J. G. Reif (Kurz'sche Brauerei) in Nürnberg in vorzüglicher Qualität.
Hochachtungsvoll
Julius Frank,
Brodbänkengasse 44.

Holz-Auction an der Legan,
Liedtke's Mühle.
Montag, den 4. Februar 1878, Vormittags 10 Uhr, im Auftrage und für Rechnung wen es angeht, Auction über:
circa 50,000 Fuß 1" tannene Dielen
in **Liedtke's Mühle** an der Legan.
Collas.

Eine gute Geige nebst Bogen ist billig zu verkaufen 1. Damm 37 im Laden.

Ein tüchtiger, rechtschaffener
Hotelkellner
sucht per Februar oder März Stellung im Hotel. Gefällige Adressen werden unter 4270 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Prima englische und **Holstein. Austern, Turbot, Seezungen, Waldschnepfen, Fasanen, Hasel-** und **Birkhühner, frische Perigord-Trüffeln** u. **verschiedene Pasteten**
empfing wiederum
R. Denzer.

Heute Sonnabend
Wurstpicknick
(Blut- u. Leberwurst)
selbst gefertigt,
empfiehlt
Julius Frank,
Brodbänkengasse 44.

Restaurant Kleophas
Breitgasse 118,
empfiehlt sich dem geehrten Publikum.

Restaurant „zum Adler"
Heute Abend
Königsberger Rinderfleck,
Witt'sches Bier vom Faß.

Müller's Concert-Salon
Breitgasse 39.
Heute und folgende Abende
Concert und Vorstellung.
Entree 40 ₰. **C. Müller.**

Roell's Restaurant und Kaffee-Haus
in Jäschkenthal.
Sonntag, den 3. Febr., Nachmitt. 4 Uhr:
CONCERT.
„Die alte Tante."
4316) **H. Buchholz.**

St. Marien à capella Kirchenchor.
Heute Abend 8 Uhr Probe, Aufnahme, in meiner Wohnung. **G. Jankewitz.**

Stadt-Theater.

Sonntag, den 3. Februar. (Abonn. susp.) Zum zweiten Male wiederholt, mit vollständig neuer Ausstattung: **Armin.** Große heroische Oper in 5 Acten von Felix Dahn. Musik v. H. Hoffmann.

Montag, den 4. Februar. (6. Ab. No. 3.) **Verlorene Ehre.** Charakterbild in 3 Acten von Bohrmann-Riegen. Hierauf: **Der Kurmärker und die Picarde.** Genrebild mit Gesang in 1 Act von Schneider, Musik von H. Schmidt.

Dienstag, 5. Februar. (6. Abonn. No. 4.) **Ein Lustspiel.** Lustspiel in 4 Act. von Rod. Benedix. Vorher: **Der Schimmel.** Lustspiel in 1 Act von G. v. Moser.

Mittwoch, den 6. Februar. (6. Ab. No. 5.) **Fidelio.** Große Oper in 3 Acten von L. v. Beethoven.

Wilhelm-Theater.
Langgarten 31.
Sonntag, den 3. Februar 1878:
Große brillante Vorstellung.
Auftreten des gesammten neu engagirten Künstler-Personals.
Zweites Auftreten des Damen-Komikers Herrn Albert Ohaus,
Als Gegenstück, gleich darauf:
Auftreten des weiblichen Komikers Frl. Wilmaro.
Auftreten der 3 Gesangs-Komiker Herren **von Brandesky Otto** und **Hirschberg,** Gastspiel des englischen Duettisten-Paares **Mr. William Heath und Miss Lilly Jakson,**
Auftreten der Opernsängerin Frl. Masotta, sowie der Chansonnetten-Sängerinnen: Frl. **Jos. Schön, Adolphi** u. Frau **Otto.** Auftreten der Ballet-Gesellschaft **4 Geschw. Erfurth.**
☞ Kassenöffnung: Sonntag 4 Uhr, Anfang 5 Uhr. Wochentags 6½ Uhr, Anfang 7½ Uhr.
Vorverkauf von 11—1 Uhr im Wilhelm-Theater (Tunnel) **Die Direction.**
Montag, den 4. Februar 1878:
Große humoristische Vorstellung.
Auftreten des gesammten Personals.
Drittes Auftreten d. Damen-Komikers Herrn Albert Ohaus.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner,
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 10786 der Danziger Zeitung.

Danzig, 2. Februar 1878.

Danzig, 2. Februar.

* Für die Tage vom 18. Februar bis 1. März soll hier abermals eine Anzahl älterer Landwehr-Mannschaften, welche mit dem neuen Mauser-Gewehr noch nicht ausgebildet sind, zu Exercitien mit diesem Gewehr eingezogen werden. Gleiche Uebungen werden auch bei den Pionieren und der Artillerie abgehalten werden, indeß ist der Zeitpunkt hierfür höherenorts noch nicht bestimmt.

* Nach dem gestern schon erwähnten, von dem Landesdirector der Provinz Preußen veröffentlichten Erhebungsplane für die Provinzial-Abgaben hat die Stadt Danzig für das Etatsjahr 1877/78 im Ganzen 105 797 ℳ. und zwar 80 513 ℳ. an Landarmen- und 25 284 ℳ. an Chausseebau-Beiträgen zu zahlen. Auf den Landkreis Danzig entfallen 33 433 resp. 12 167 ℳ., auf die Stadt Elbing 20 816 resp. 6831 ℳ., auf den Landkreis Elbing 19 150 resp. 6667 ℳ., auf den Kreis Marienburg 46 215 resp. 15 568 ℳ., auf den Kreis Berent 10 909 resp. 3659 ℳ., Kreis Carthaus 11 956 resp. 3976 ℳ., Kreis Neustadt 16 635 resp. 5673 ℳ., Kreis Pr. Stargard 25 877 resp 8483 ℳ.

* Königsberg, 1. Febr. Der Ober-Präsident hat nach der „K. H. Z." dem Vorstande des hiesigen Beamten-Spar- und Darlehnskassen-Vereins die Mittheilung zugehen lassen, daß er, nachdem er sich von der segensreichen Wirksamkeit und den günstigen Erfolgen des Vereins überzeugt, beim Minister die Verleihung der Corporationsrechte für denselben beantragt habe. Der junge Verein zählt jetzt 420 Mitglieder. — Nach der „Westf. Prov.-Z." ist die bei der philosophischen Facultät der königlichen Akademie zu Münster durch das Ableben des Professors Dr. Oppenheim zur Erledigung gekommene ordentliche Professur für Chemie, zunächst interimistisch, dem außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät zu Königsberg Dr. Salkowski mit der Leitung des chemischen Laboratoriums der Akademie übertragen worden.

Insterburg, 1. Februar. Der hiesige Magistrat hat, wie der „B.- u. B.-F. meldet, bei der Stadtverordneten-Versammlung den Antrag gestellt, dieselbe möge sich damit einverstanden erklären, daß seitens der Stadtbehörden beim Ministerium behufs Begründung einer Baugewerksschule ein mit 3pCt. zu verzinsendes Staatsdarlehn von 90 000 ℳ. nachgesucht werde.

Vermischtes.

— Ueber die transportablen Feldküchen im russisch-türkischen Kriege bringt die „Allg. Mil.-Ztg." einen interessanten Artikel und berichtet zugleich, daß im October v. J. zehn dieser Dampf-Feldküchen nach dem Kriegsschauplatze abgeschickt worden seien. Diese vom Oberst Lyschin angefertigten Dampfküchen sind von der General-Intendantur bei dem Erfinder, zunächst versuchsweise, bestellt worden und vielleicht bestimmt, in Zukunft bei der Verpflegung der Armeen eine bedeutende Rolle zu spielen. Auf dem mit zwei Pferden bespannten Wagen oder Karren, auf welchem der Apparat hängt, kann Brennmaterial ꝛc mitgenommen werden. Da mit diesem Apparate auch während der Fahrt gekocht werden kann, so ist die wichtige Möglichkeit vorhanden, daß das Militär nach einem mehrstündigen Marsche an der Ruhestelle sofort essen und Thee trinken kann, ohne vorher warten zu müssen, bis das mühevolle Abkochen in den kleinen Feldkesseln vollbracht ist. Auch kann bei Zubereitung der Speisen mit diesen Apparaten eine bessere und gleichförmigere Qualität erreicht werden, als es mit den gewöhnlichen Feldkesseln möglich ist. Gleichzeitig ist die Anschaffung des Brennmaterials, so wie das Feueranmachen, welches oft viel Mühe macht, beseitigt.

* Das neue Dresdener Hoftheater ist zu verschiedenen Antheilen bei einer größeren Anzahl Gesellschaften gegen Feuersgefahr versichert. Die Gesammtversicherungssumme stellt sich auf ca. 4½ Mill. ℳ. Hiervon entfallen auf das Gebäude 3 826 000 ℳ.; auf Decorationen und künstlerische Malereien 271 000 ℳ.; auf Waffen und Rüstungen 50 000 ℳ., auf Decorations- und Betriebsinventar im Bühnenraum 100 000 ℳ. ꝛc. Die Prämie beträgt pro Jahr 15 pro Mille.

Braunschweig, 1. Februar. Bei der heute stattgehabten Serienziehung der Braunschweiger 20-Thaler-Loose wurden folgende Serien gezogen: 388, 878, 1268, 1667, 2217, 2629, 2890, 3521, 4177.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Bremen, 1. Febr. (Schlußbericht.) Petroleum ruhig. Standard white loco 10,90, pr. Febr. —, pr. März 11,10, pr. April 11,20, pr. September 12,20, pr. August-Dezember 12,35.

Frankfurt a. M., 1. Febr. Effecten-Societät. Creditactien 200¼, Franzosen 226, Galizier 211½, Goldrente 65 3/16. Steigend.

Amsterdam, 1. Februar. [Getreidemarkt] (Schlußbericht.) Weizen auf Termine niedriger, pr. März 318. — Roggen loco unveränd., auf Termine niedriger, pr. März 177, pr. Mai 181. — Raps pr. Herbst — Fl. — Rüböl loco 42, pr. Mai 41, pr. Herbst 39½.

Wien, 1. Febr. (Schlußcourse.) Papierrente 64, 50, Silberrente 67,20, Oesterreichische Goldrente 75,20, Ungarische Goldrente 92,60, 1854r Loose 109,00, 1860er Loose —, 1864er Loose 138,20, Creditloose 162,00, Ungar. Prämienloose 78,00, Creditactien 231,60, Franzosen 261,75, Lomb. Eisenbahn 79,50, Galizier 246,25, Kaschau-Oderberg. 106,70, Pardub. 91,00, Nordwestb. 111,00, Elisabethbahn 165,25, Nordbahn 1985,00, Nationalbank 810,00, Türkische Loose 15,00, Unionbank 67,50, Anglo-Austria 103,50, Deutsche Plätze 57,90, Londoner do. 118,80, Pariser do. 47,10, Amsterdamer do. 98,50, Napoleons 9,45, Dukaten 5,59, Silbercoupons 103,40, Marknoten 58,45½.

London, .1 Febr. Getreidemarkt. (Schlußbericht) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 53 690, Gerste 10 380, Hafer 49 610 Qtrs. — Weizen ruhig zu letzten Montagspreisen, angekommene Ladungen unverändert. Andere Getreidearten williger. — Wetter: Kalt.

London, 31. Januar. Bankausweis. Totalreserve 12 982 000, Notenumlauf 26 887 000, Baarvorrath 24 869 000, Portefeuille 17 872 000, Guth. der Priv. 25 135 000, Guth. des Staates 3 680 000, Notenreserve 11 974 000, Regierungssicherheit 16 203 000 Pfd. St.

Paris, 1. Febr. (Schlußbericht.) 3pCt. Rente 74,05, Anleihe de 1872 109,27½, Italienische 5pCt. Rente 73 95, Oesterreich. Goldrente 65¼, Ungarische Goldrente 79,00, Franzosen 555,00, Lombardische Eisenbahn-Actien 172,50, Lombard. Prioritäten 238,00, Türken de 1865 8,90, Türken de 1869 44,40, Türkenloose 31,00, Credit mobilier 166, Spanier exter. 12⅜, do. inter. 11⅞, Suezcanal-Actien 775, Banque ottomane 366, Société generale 468, Credit foncier 637, neue Egypter 150, Wechsel auf London 25,15.

Paris, 1. Februar. Productenmarkt. Weizen ruhig, pr. Febr. 30,25, pr. März-April 30,75, pr. März-Juni —, pr. Mai-August 31,00. Mehl ruhig, pr. Februar 67,75, pr. März-April 67,25, pr. Mai-Juni —, pr. Mai-August 67,25. Rüböl fest, pr. Febr. 97,50, pr. März 97,00, pr. April 97,00, pr. Mai-August 95,00. — Spiritus behauptet, pr. Febr. 57,50, pr. Mai-August 58,50.

Antwerpen, 1. Febr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen matt. Hafer vernachlässigt. Gerste nachgebend. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 27⅛ bezahlt und Br., pr. Februar 27¼ bez., 27½ Br., pr. März 27½ Br., pr. September 30½ Br., pr. Sept.-Dezember 31 Br. — Fest.

Liverpool, 1. Februar. [Getreidemarkt.] Rother Weizen 1 d. niedriger, weißer stetig, Mehl ruhig, Mais 3—6 d. niedriger. — Wetter: Schön.

Liverpool, 1. Februar. [Baumwolle.] (Schlußbericht). Umsatz 7000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Amerikaner 1/16 d billiger. Middl. Upland 6 13/16, middl. Orleans 6 1/16, middl. fair Orleans 7 3/16, middl. Mobile 6¼ d.

Petersburg, 1. Februar. (Schlußcourse.) Londoner Wechsel 3 Monat 26 1/32. Hamburger Wechsel 3 Monat 221½. Amsterdamer Wechsel 3 Mon. — Pariser Wechsel 3 Monat 272¾. 1864er Prämien-Anleihe (gestplt.) 234. 1866er Prämien-Anl. (gestplt.) 233½. ½-Imperials 7,58. Große russische Eisenbahn 224½. Russische Bodencredit-Pfandbriefe 110¾. Russen de 1873 120. Privatdiscont 4½ pCt.

Petersburg, 1. Februar. Productenmarkt. Talg loco 58,50. Weizen loco 14,00. Roggen loco 8,75. Hafer loco 5,00. Hanf loco 42,00. Leinsaat (9 Pud) loco 16,00. — Wetter: Frost.

Newyork, 31. Jan. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4 D. 82½ C., Goldagio 1⅛, 5/20 Bonds 5pCt. fund. 105½, 5/20 Bonds pr. 1887 105⅜. Eriebahn 9⅜. Central-Pacific 105, Newyork Centralbahn 105¾. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 11⅛, do. in New-Orleans 10⅝. Petroleum in Newyork 11⅞, do. in Philadelphia 11¾, Mehl 5 D. 10 C., Rother Winterweizen 1 D. 34 C., Mais (old mixed) 61 C. Zucker (fair refining Muscovados) 7⅜, Kaffee (Rio-) 16⅝, Schmalz (Marke Wilcox) 8⅛, Speck (short clair) 6 C. Getreidefracht 5¾.

Meteorologische Depesche vom 1. Februar.

8 Uhr Morgens.

	Barometer.	Wind.		Wetter.	Temp. C.	Bem.
Aberdeen . . .	773,9	WNW	still	h. bed.	3,3	1)
Copenhagen .	764,8	W	leicht	Schnee	0,8	
Stockholm . .	758,7	W	leicht	wolkenl	— 6,4	
Haparanda . .	754,2	NW	mäßig	Schnee	— 5,0	
Petersburg . .	767,5	SSO	leicht	Schnee	—12,6	
Moskau . . .	777,2	S	still	bed.	—21,2	
Cork	778,7	N	leicht	heiter	1,1	2)
Brest	774,9	O	leicht	bed.	3,0	
Helder	773,5	N	still	wolkig	3,2	
Sylt	769,5	W	schwach	Dunst	2,9	
Hamburg . . .	771,1	W	schwach	bed.	— 0,7	
Swinemünde .	768,7	NW	schwach	Dunst	— 1,2	3)
Neufahrwasser	767,6	SSW	leicht	Schnee	— 6,4	
Memel	766,4	S	mäßig	bed.	— 8,0	4)
Paris	773,7	NO	still	bed.	1,1	
Crefeld	773,2	N	schwach	bed.	0,1	
Karlsruhe . .	771,4	NO	leicht	bed.	— 0,8	
Wiesbaden . .	771,8	NO	schwach	bed.	— 0,3	
Cassel	772,4	NO	mäßig	bed.	— 2,6	
München . . .	769,0	W	still	Nebel	— 4,6	
Leipzig	773,3	NO	leicht	Nebel	— 4,7	
Berlin	771,0	SSW	leicht	bed.	— 2,0	
Wien	769,7	—	still	Schnee	— 1,3	
Breslau . . .	770,7	NNW	leicht	bed.	— 6,8	

1) See ruhig. 2) See ruhig. 3) See ruhig. 4) Seegang leicht.

Die Annahme des Luftdrucks hat sich aus dem nördlichen Skandinavien auf das ganze Ostseebecken fortgepflanzt, während auf den britischen Inseln der hohe Druck fortdauert, auf den Nordsee und südlichen Ostsee ist dadurch die östliche und nordöstliche Luftströmung durch eine vorwiegend westliche ersetzt, während sie auf dem Canal fortdauert. In Westrußland hat der starke Frost abgenommen, in Schottland und Südnorwegen zeigt sich bedeutende Erwärmung. Sonst sind die Temperatur- und Witterungs-Verhältnisse wenig verändert.

Productenmärkte.

Königsberg, 1. Februar. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr. 1000 Kilo hochbunter 121℔ 201,25, blausp. 178 75, 126/7℔ 216,50, 127/8℔ 211,75 ℳ. bez., bunter 116/7℔ 183,50 ℳ. bez., rother 118/9℔ 181, 121/2℔ 188,25, 125℔ 197,50, 126/7℔ 193, 129℔ 205,75, russ. 112℔ 164,75, 120℔ 176,50, 121℔ bes. 155,25, 123℔ 178,75, 125/6℔ 183,50, 129℔ 195,25 ℳ. bez. — Roggen pr. 1000 Kilo inländischer 119℔ 125, 120℔, 128, 121℔ 128,75, 121/2℔ 131,25, 123℔ 132,50, 124/5℔ 135, 125/6℔ 138,75, 126/7℔ 141,25 ℳ. bez., fremder 116/7℔ 120 ℳ. bez., Februar 129 ℳ. Br., 127 ℳ. Gd., Frühjahr 136½ ℳ. Br., 135 ℳ. Gd. — Gerste pr. 1000 Kilo große 120, 137, 142,75, 148,50, 150, 151,50, russ. 137 ℳ. bez., kleine 122,75 ℳ. bez. — Hafer pr. 1000 Kilo loco 100, 108, 112, 116 ℳ. bez. — Erbsen pr. 1000 Kilo weiße 124,50, 133,25 ℳ. bez., graue 124,50 ℳ. bez., grüne 133,25 ℳ.

bez. — Wicken pr. 1000 Kilo 102,25, 108,50, 111, 113,25 ℳ bez. — Spiritus pr. 10 000 Liter pCt. ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber loco 49¼ ℳ bez., Febr. 49¾ Br., 49½ ℳ Gd., März 51¼ ℳ Br., 50¾ ℳ Gd., Frühjahr 52 ℳ Br., 51½ ℳ Gd., Mai-Juni 52½ ℳ Br., 52 ℳ Gd., Juni 53¾ ℳ Br., 53¼ ℳ Gd., Juli 54½ ℳ Br., 54 ℳ Gd., August 55 ℳ Br., 54½ ℳ Gd.

Stettin, 1. Febr. Weizen pr. Frühjahr 207,00 ℳ, pr. Mai-Juni 208,50 ℳ — Roggen pr. Frühjahr 141,00 ℳ, pr. Mai-Juni 141,00 ℳ — Hafer pr. Frühjahr —. — Rüböl 100 Kilogr. pr. Februar 71,75 ℳ, pr. April-Mai 70,50 ℳ — Spiritus loco 47,70 ℳ, pr. Februar 47,70 ℳ, pr. April-Mai 49,60 ℳ — Petroleum loco 11,90 ℳ

Berlin, 1. Februar. [Originalbericht v. E. Faltin.] Der Verkauf unseres heutigen Marktes gestaltete sich bei den ungemein kleinen Umsätzen wenig verändert, in den Coursen für die einzelnen Artikel, die Stimmung war aber bei günstigerer Auffassung der politischen Lage durchweg matter, ausgenommen Spiritus. — Weizen konnte sich loco gut behaupten. Für Termine war die letzttägige Deckungsfrage heute verstummt und dagegen schwaches Angebot im Markte, unter dem Course etwas abgeschwächt, doch wenig verändert schließen. — Roggen loco wenig gehandelt, russische Waare stellte sich etwas besser. Termine bekundeten matte Haltung, blieben aber unverändert in den Coursen. — Rüböl geschäftslos bei nominellen Coursen, eine etwas fettere Stimmung war aber unverkennbar. — Spiritus auf bessere Pariser Notirungen fester und unter Schwankungen mit kleiner Preisaufbesserung schließend. — Petroleum etwas fester bei geringem Handel. — Roggenmehl auf nahe Lieferung matt, spätere Termine unverändert. — Weizen pr. 1000 Kilo, gekünd. 1000 Ctr., Kündigungspreis 198 ℳ, loco 185—228 ℳ nach Qualität, gelb russischer 196—200 ℳ ab Bahn bez., pr. Febr. — ℳ bez., pr. April-Mai 204 ℳ bez., pr. Mai-Juni 206 ℳ bez., pr. Juni-Juli 207½ ℳ bez., pr. Juli-August — ℳ bez. — Roggen pr. 1000 Kilo, gekünd. 2000 Ctr., Kündigungspreis 142½ ℳ, loco 135—150 ℳ nach Qual., russ. 134—139 ℳ ab Bahn bez., fein russisch. — ℳ ab Bahn bez., inländischer 142—147 ℳ ab Bahn bez., pr. Febr. 142½ ℳ bez., pr. April-Mai 143 ℳ bezahlt, pr. Mai-Juni 142½—142 ℳ bez., pr. Juni-Juli 142½—142 ℳ bez. — Rüböl pr. 100 Kilo mit Faß, gekünd. — Ctr., Kündigungspreis — ℳ, loco mit Faß 71,8 ℳ, loco ohne Faß 70,3 ℳ, pr. Febr 70,3 ℳ, April-Mai 70,3 ℳ bez., pr. Mai-Juni 70 ℳ, pr. Juni-Juli 69 ℳ, pr. Juli-August — ℳ, pr. September-October 66,5 ℳ — Spiritus pr. 10 000 pCt. mit Faß, gekündigt 20 000 Liter, Kündigungspreis 49,4 ℳ, pr. Febr. 49,5 ℳ bez., pr. April-Mai 51—51,2—51 ℳ bez., pr. Mai-Juni 51,4—51,1—51,3 ℳ bez., pr. Juni-Juli 52,2—52,4 ℳ bez., pr. Juli-August 53,3—53,1—53,2 ℳ bez., pr. August-Septbr. 54 ℳ bez., loco o. Faß 49,7 ℳ bezahlt. — Petroleum pr. 100 Kilo mit Faß, gek. — Ctr., Kündigungspreis — ℳ, loco 24,5 ℳ bez., pr. Febr. 24,2—24,3 ℳ bez., pr. Febr.-März 24,2—24,3 ℳ bez., pr. März-April — ℳ bez., Sept.-October 26 ℳ bez. — Oelsaaten pr. 1000 Kilo, Winter-Raps 310—330 ℳ, Winter-Rübsen 310—325 ℳ — Weizenmehl inc. Sack pr. 100 Kilo loco No. 00 30—28 ℳ, No. 0 28—27 ℳ, No. 0 und 1 26½—25½ ℳ — Roggenmehl incl. Sack pr. 100 Kilo, gek. 500 Ctr., Kündigungspreis 19,85 ℳ, loco No. 0 22½—20½ ℳ, No. 0 und 1 20—18 ℳ, pr. Februar 19,85—19,80 ℳ bez., pr. Februar-März 19,85—19,80 ℳ bez., pr. März-April 19,95 ℳ bez., pr. April-Mai 20 ℳ bez., pr. Mai-Juni 20,10 ℳ bez., pr. Juni-Juli 20,15 ℳ bez.

Berliner Fondsbörse vom 1. Februar 1878.

Bei Beginn des Geschäftsverkehrs trat plötzlich das Gerücht, der Waffenstillstand sei gestern Abend perfect geworden, mit einer solchen Bestimmtheit auf, daß die Börse nicht Anstand nahm, demselben Glauben beizumessen und demgemäß eine feste Haltung anzunehmen. Die Hauptspeculationswerthe setzten daher nicht nur mit höheren Coursen ein, sondern erweiterten auch im ferneren Geschäftsverlaufe die Differenz gegen die gestrigen Schlußcourse. Die Bestätigung jenes Gerüchtes blieb indeß aus. Der Rückgang, der sich in Folge dessen in der Coursbewegung der in Rede stehenden Papiere einstellte, blieb indeß nur unbedeutend. Der Verkehr zeigte eine Regsamkeit, die wenigstens in den letzten Tagen zu vermissen blieb. Oesterr. Creditactien erreichten als höchste Notiz 404, konnten sich auf dieser Höhe jedoch nicht lange behaupten. Franzosen verhielten sich ruhiger, waren aber recht fest. Lombarden blieben vernachlässigt. Die Oesterr. Nebenbahnen waren eher matt, wenigstens gehören Courserhöhungen hier zu den Seltenheiten und selbst wo sie wie bei Galiziern zu verzeichnen sind, blieb der Verkehr doch nur ein äußerst geringfügiger. Eine festere Tendenz trugen die localen Speculationseffecten. Laura-Actien blieben ziemlich auf gestriger Notiz, dagegen gingen Disconto-Commandit-Antheile mit einer beachtenswerthen Avance aus dem heutigen Verkehr hervor. Auch die ausländischen Staatsanleihen haben einen angenehmen Verkehr aufzuweisen. Zwar blieb derselbe in engeren Grenzen, indeß waren durchweg nur gute Käufer am Markte und vermochten auch die Course etwas anzuziehen. Russische Werthe beliebter. Preußische und andere deutsche Staatspapiere blieben unbelebt. Einheimische Eisenbahn-Prioritäten recht fest, aber ziemlich ruhig. Auswärtige Devisen wenig beachtet. Auf dem Eisenbahnactienmarkte herrschte eine recht feste Tendenz und belebten sich zum Theil auch die Umsätze. Leichte Bahnactien meist beliebt. Bankactien im Allgemeinen ruhig aber recht fest. Industriepapiere meist geschäftslos. Montanwerthe erfreuten sich wiederum einiger Vorliebe. Das Geschäft in Russischen Noten war wiederum beträchtlich, Casse 221¼, bedangen pr. Febr. 221¼—23¼ bis 22¾ und pr. März 222—23¾ bis 23¼. Ebenso nahm die Speculation heute vielfach, wie es scheint für das eigene Portefeuille, lang Petersburg und bewirkte durch die Nachfrage, daß jeder Coursunterschied zwischen langer und kurzer Sicht schwand.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	104,50
Pr. Staats-Anl.	4	95,50
Staats-Schuldsch.	3½	92,60
Pr. Präm.-A 1855	3½	136,80
Deutsche Reichs-A.	4	95,30
Landsch. C.-Pfdbr.	4	95
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	83,60
do. do.	4	95,25
do. do.	4½	102,25
Pomm. Pfandbr.	3½	83,20
do. do.	4	95
do. do.	4½	101,80
Posensche neue do.	4	94,50
Westpreuß. Pfdbr.	3½	83,30
do. do.	4	95,70
do.	4½	101,10
do. II. Ser.	5	103,80
do. do.	4½	—
do. neue	4½	—
do. do.	4	93
do. do. II. S.	4½	100,90
Pomm. Rentenbr.	4	95,40
Posensche do.	4	95,30
Preußische do.	4	95,50
Bad. Pr.-A. 1867	4	121
Bayer. Präm.-A.	4	122,50
Braunsch. Pr.-A.	—	—
Köln-Md. Pr.-S.	3½	110,40
Hmbg. 50thl. Loose	3	173,50
Lübecker Pr.-Anl.	3½	170,60
[illegible]	3	137,40

Hypotheken-Pfandbr.

Unk. Pfd. Pr. H.-Bk.	5	94,30
Bod.Crd.Hyp.-Pfd	5	101,75
Cent. Bd. Cr.-Pfdb.	5	100,90
do. do.	5	106,70
Kündb. do.	4½	100,20
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	—
Goth. Präm.-Pfd.	5	108
Pomm. Hyp.-Pfdb. II. u. IV. Em. rkz. 110	5	92,50
III. Em rkz. 100	5	86,50
Stett. Nat. Hyp.	5	90,25

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	64,25
Oesterr. Pap.-Rente	4½	54,90
do. Silber-Rente	4½	57,50
do. Loose 1854	4	99
do. Cred.-L. v. 1858	—	295
do. Loose v. 1860	5	108,25
do. Loose v. 1864	—	262
Ungar. Eisenb.-An.	5	71,70
do. Gold-Rente	6	79,60
do. Loose		154,50
Ruß.-Egl. Anl. 1822	5	82,10
do. do. Anl. 1859	3	—
do. do. Anl. 1862	5	83,80
do. do. von 1870	5	—
do. do. von 1871	5	84,80
do. do. von 1872	5	84,80
do. do. von 1873	5	77
do. Consj.-Obl. 1875.	4½	84,80
do. 5% do. 1877.	5	85
Ruß.-Stiegl. 5 Anl.	5	66,25
do. Stiegl. 6. Anl.	5	81,75
do. Präm.-A. 1864	5	164,75
do do von 1866	5	165
Ruß. Bod. Crd. Pfd.	5	76,10
Ruß. Central do.	5	—
Ruß. Pol. Schatzobl.	4	78,30
Pol. Pfd. G.-R.	5	67,30
do. Liquidat.-Br.	4	59,50
Amerik. 5% Anl.	5	100,75
do. do. p. 1881	6	102,30
Newyork. Stadt-A.	7	108
do. Gold-A.	6	103,25
Italienische Rente	5	74,25
do. Tabaks-Act.	6	—
do. Tabaks-Obl.	6	102,80
Französische Rente	5	—
Raab-Graz.-A.	4	70,30
Rumänische Anleihe	8	96,40
Türk. Anl. v. 1865	5	9,25
Türk. 6% Anleihe	6	—
Türk. Eisenb.-Loose	3	27,90

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1876
Aachen-Mastricht	19,30	1
Bergisch-Märk.	73,60	3¾
Berlin-Anhalt	85,25	6
Berlin-Dresden	10,10	0
Berlin-Görlitz	13,60	0
do. St.-Pr.	29,50	0
Berlin-Hamburg	168,25	11
Berlin. Nordbahn	—	0
Berl.-Pfd.-Magd.	77,70	8⅘
Berlin-Stettin	102,75	8⁹/₁₀
Bresl. Schw.-Fbg.	61	5
Köln-Minden	89,25	5⅙
Crf. Kr.-Kempen	—	0
do. St.-Pr.	—	0
Halle-Soran-Gub.	14	0
do. St.-Pr.	35,25	0
Hannover-Altenbek	11,80	0
do. St.-Pr.	23,75	0
Märkisch-Posen	17,25	0
do. St.-Pr.	74	3⅔
Magdeb.-Halberst.	105,10	8
B.	67,75	3½
C	96,25	5
Mainz-Ludwigsh.	82,50	5
Münst. Ensch. St. P.	—	0
Niederschl.-Märk.	97	4
Nordhausen-Erfurt	20	4
St.-Pr.	38	1½
Oberschl. A. u. C.	121,50	9⅔
Lit. B.	114,70	9⅔
Ostpreuß. Südbahn	32,75	0
do. St.-Pr.	84	5
Rechte Oderuferb.	94,80	6⅖
do. St.-Pr.	106,75	6⅖
Rheinische	105,50	7½
Rhein-Nahe	9,60	0
Saal-Bahn	18	0
† Stargard-Posen	101,30	4½
Thüringer	114,80	9¼
Tilsit-Insterburg	18,50	0
do. St.-Pr.	70,25	4
Weimar-Gera gar.	36	2½
do. St.-Pr.	15,50	0
Brest-Grajewo	41,30	0
Brest-Kiew	62,75	0
Galizier	105,25	7
Gotthardbahn	43,20	6
† Kronpr. Rud.-B	50	5
Lüttich-Limburg	17,90	0
Oester.-Franz. St.	—	5⅗
† do. Nordwestb.	188,50	5
do. Lit B.	84,50	
† Reichenb.-Pardub.	38,25	4½
Rumänier	25,30	0
do. St.-Pr.	73,75	8
† Ruß. Staatsb.	117	6,95
Südösterr. Lomb.	—	0
Schweiz. Unionb.	6,80	0
do. Westb.	18	⅗
Warschau-Wien	160	6⅔

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	49,50
† Kaschau-Oderbg.	5	62
† Kronpr. Rud.-B.	5	65,90
† Oest.-Fr. Staatsb.	3	328,25
† Südöst. B. Lomb.	3	238,50
† Südöst. 5% Oblg.	5	80,90
† Oester. Nordwestb.	5	74
do. do. Elbethal	5	65,30
† Ungar. Nordostb.	5	56,90
† Ungar. Ostbahn	5	54,50
Brest-Grajewo	5	75,25
† Chark.-Azow rtl.	5	[illegible]
† Kursk-Charkow	5	88
† Kursk-Kiew	5	92,75
† Mosco-Rjäsan	5	98
† Mosco-Smolensk	5	87,60
Rybinsk Bologoye	5	83
† Rjäsan-Kozlow	5	94
† Warschau-Tereşp.	5	87,50

Bank- und Industrieactien.

		Div. 1876
Berliner Bank	10	0
Berl. Bankverein	39	0
Berl. Cassen-Ver.	148	10⅗
Berl. Com. (Sec.)	75	2½
Berl. Handels-G.	72,70	0
Berl. Wechslerbk.	7	0
Bresl. Discontob.	60,60	4
Centrlb. f. Bauten	4,50	0
Ctrb. f. Ind. u. Hnd	68,75	0
Danz. Bankver. W	27	0
Danziger Privatb.	102,50	7
Darmst. Bank	109,25	6
Deutsche Genoss.-B	89	5⅗
Deutsche Bank	91,30	3
Dtsch. Eff. u. W.	107,75	7
Deutsche Reichs-Bk	155,20	6⅗
Deutsche Hyp.-Bk.	15	0
Disc.-Command.	121,10	4
Gew.-Br. Schuster	—	0
Int. Handelsges.	—	0
Königsb. Ver.-B.	82,75	5⅓
Meining. Creditb.	72,10	2
Norddeutsche Bank	138	8
Oest. Credit.-Anst.	—	1¼
Prß. Boden-Cred.	95	8
Pr. Cent. Bd.-Cr.	116,75	9⅓
Preuß. Crd.-Anst.	—	0
Pom. Rittersch.-B.	1,50	9
Schaffhaus. Bnkv.	52,50	0
Schles. Bankverein	78,50	5
Stett. Maklerbank	—	0
Ver.-Bk. Quistorp	0,20	0
Actien d. Colonia	6225	55
Leipz. Feuer-V.	8370	96
Bauverein Passage	17,25	1
Berl. Bau-V.-Bk.	104	
Brl. Centralstraße	16,60	0
Deutsche Baugesj.	59,50	0
do. Eisnb.-B.-G.	6	—
do. Reichs-Cont.	68	0
A. B. Omnibusg.	91,25	7
Ctr. F. f. Baumat.	4,75	⅔
Berl. Pap.-Fabr.	—	0
Wöhlert Maschinf.	8,25	0
Westend-Gesellsj.	0,50	
Baltischer Lloyd	—	
Königsbg. Vulkan	—	
Wilhelmshütte	—	0
Oberschl.-Eisnb.-B.	33	0

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Div. 1877
Dortm. Union Bgb.	7,90	0
Königs- u. Laurah.	77	2
Stolberg, Zink	17	—
do. St.-Pr.	75	—
Victoria-Hütte	7	—

Wechsel-Cours v. 1. Febr.

Amsterdam	8 Tg	3	168,45
do.	2 Mn.	3	167,55
London	8 Tg.	3	20,39
do.	3 Mn.	3	20,31
Paris	8 Tg.	2	81,05
Belg. Bankpl.	8 Tg.	2½	81,05
do.	2 Mn	2½	80,80
Wien	8 Tg	4½	171
do.	2 Mn.	4½	169,75
Petersburg	3 Wch.	5½	221,50
do.	3 Mn.	5½	221,50
Warschau	8 Tg.	5½	222

Sorten.

Dukaten	9,575
Sovereigns	20,34
20-Francs-St.	16,18
Imperials pr. 500 Gr.	1392
Dollar	4,185
Fremde Banknoten	—
Franz. Banknoten	81,05
Oesterreichische Bankn.	171,10
do. Silbergulden	176,25
Russische Banknoten	222,25

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.